

Gemeindebrief

der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche

für Bergheim, Göggingen, Inningen, Neuberghelm und Leitershofen



"Solange die Erde
steht, soll nicht
aufhören Saat und
Ernte."
(1. Mose 8,22)



**Herbst
2021**

**Schaukeln bis
zum Himmel**

**Das Torhaus
und seine Geschichte(n)**

Inhalt

Solange die Erde steht ...	S. 3
Rückblick auf dreieinhalb Jahre in der Dreifaltigkeitsgemeinde	S. 4-6
Buchbesprechung	S. 7-9
Viele Gründe zu feiern!	S. 10/11
Anneliese Weimer	S. 12/13
Schaukeln bis zum Himmel	S. 14/15
Jugendarbeit und Nachhaltigkeit	S. 16/17
Veranstaltungen	S. 18/19
# anstanddigital	S. 20/21
Aus dem Kirchenvorstand	S. 22
Dank an Ehepaar Kleineidam	S. 23
Gottesdienstseiten	S. 24/25
Aus der Gemeinde	S. 26
Nachruf Annemarie Bogner	S. 27
Das Torhaus	S. 28-33
Aus Gottes Zusage erwächst ...	S. 34-39
Viermal Katharina-Luise Förg	S. 40-42
Kindermusicalprojekt Stadtbergen	S. 43
Erwachsenenbildung im Annahof	S. 44/45
Austräger gesucht	S. 45
Impressum und Adressen	S. 46
Erst gelacht, dann nachgedacht	S. 47

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser:innen!



In dieser Ausgabe wollen wir dem Gedanken nachgehen, wie sich die globalen Probleme auf uns auswirken. Wir wollen damit nicht nur Bezug auf die Erntedankzeit nehmen, sondern vor allem unsere Verantwortung für unsere Umwelt und vor Gottes Schöpfung in den Mittelpunkt stellen. Aber was bedeutet das für den Klimaschutz? Wie begegnen wir den Menschen, die so denken: *"Nach mir die Sintflut ..."* Wie sollen unsere Gesellschaften gestrickt sein, wenn man Nachhaltigkeit, Fürsorge für das Große Ganze sowie partnerschaftlichen Frieden und Solidarität in den Mittelpunkt stellt. Wie kann eine Kirchengemeinde wie wir hier leuchten oder zumindest ihren eigenen kleinen Beitrag dazu leisten? Sie sind herzlich zu diesem Gedankenaustausch eingeladen.

Ihr Diakon

Gert Jäger



Solange die Erde steht!?

Schon seit meiner Kindheit fasziniert mich die Geschichte von Gottes Treue zu Noah im Alten Testament.

Nachdem Gott Noah und seine Familie und die vielen Tiere durch die Sintflut hindurch gerettet hatte, baute Noah Gott, dem Herrn, einen Altar und brachte ihm Brandopfer dar. Der wohlriechende Geruch erfreute den Herrn, und er beschloss: **"Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."** (1.Mose 8,22)

Doch wenn ich sehe, wie das Klima sich verändert, wie Umweltkatastrophen immer häufiger werden, wie die Ressourcen

unserer Erde allmählich aufgebraucht werden, kann einem schon bange werden.

Wir versuchen verzweifelt, uns dagegen zu stemmen, unseren Lebensstil nachhaltiger zu gestalten und achtsamer mit der uns anvertrauten Schöpfung umzugehen. **Aber ist es nicht schon zu spät?** Können wir Menschen das Ruder nochmals herumreißen? Ist es nicht schon zwei Minuten nach zwölf? Ich weiß es nicht. Aber ich denke, wir müssen es auf jeden Fall versuchen. Das sind wir den uns nachfolgenden Generationen schuldig.

Doch so sehr uns ein Blick in die Zukunft dieser Erde auch Angst machen mag, **gibt uns eines Hoffnung:**

Gott selbst, der die Erde und das ganze Universum erschaffen hat und noch erhält, hat bei sich beschlossen, dass Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören sollen - solange die Erde steht.

Das ist tröstlich. **Gott hat es letztlich in der Hand, wie Er auch mein kleines Leben in der Hand hat.** Er hat mich geschaffen, Er hat einen guten Plan mit mir, und seiner liebenden Vaterhand darf ich mein Leben anvertrauen - **nicht nur, solange die Erde steht, sondern bis in Ewigkeit.**

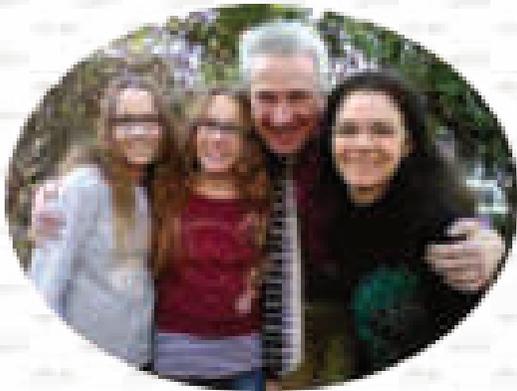
Dr. Cornelia Reh

Engagiertes Gemeindemitglied und Leiterin des Kindermusicalprojektwoche der "Kids in Action" und der WDL



Rückblick auf dreieinhalb Jahre in der Dreifaltigkeitsgemeinde

Am 27. Juni predigte ich über den Schluss der Josefs Geschichte und die Worte von Josef an seine Brüder, 1. Mose 50, 15-21. Zu diesem Predigttext gehörte die Lesung aus dem Römerbrief Kapitel 12 mit den Worten des Apostels Paulus: **„Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann“** (Röm. 12,17).



Mein Mann und ich werden ab Herbst zwei volle Pfarrstellen in Heidenheim-Schnaitheim übernehmen, wir werden also in derselben Gemeinde in der Württembergischen Landeskirche tätig sein. Ich freue mich, in meine Heimatkirche zu kommen. Da ich sowohl von musikalischer Seite durch das Land Baden-Württemberg viel Förderung erhalten habe (Landesjugendorchester u.a.) als auch die Württembergische Landeskirche durch das Stiftsstipendium mein Theologie-Studium mitfinanziert hat, bin ich froh, nun als musizierende Pfarrerin im Südwesten tätig zu sein und von der erhaltenen Unterstützung etwas zurückgeben zu können.

In Heidenheim sind übrigens mehrere Pfarrnerinnen und Pfarrer im Stadtrat (gewesen), das ist dort üblich.

Ich blicke dankbar zurück auf gute Begegnungen hier in allen vier Gemeindeteilen, erinnere mich gern an die Menschen, die mir und meiner Familie freundlich und wohlwollend begegnet sind. Gerne habe ich hier z.B. Geburtstags-Besuche gemacht, mit dem BimBamBino-Team zusammen gearbeitet und habe Freude am Musizieren mit Erwachsenen und





den Kindern vom Kinderchor gehabt. Ich habe gerne Gottesdienste an den verschiedenen Predigtstellen und in der Geriatrie gehalten, mochte es, mit Menschen unterschiedlichen Alters zu arbeiten, ob in der Seelsorge, bei Schulgottesdiensten oder Familienfreizeiten, ob bei einer Taufe oder einer Beerdigung.

Ob aus dieser Arbeit Gutes und Früchte erwachsen (sind), liegt bei Gott.

Der Dreifaltigkeitsgemeinde wünsche ich seinen Segen.

Pfarrerin

Anne-Kathrin Kapp-Kleineidam

Nach dreieinhalb Jahren Dienst in Ihrer Gemeinde ist es Zeit Abschied zu nehmen. Die Jahre haben sich mit vielem gefüllt: Neben **wunderschönen Kantaten-Gottesdiensten** mit vielen wechselnden Ensembles in Göggingen, **Fahrradgottesdiensten** in Leitershofen oder (Salbungs-) Gottesdiensten in Inningen kommen mir die vielen Begegnungen mit Menschen in den Sinn, die sich trauen, in die Kirche eintreten oder ihr Kind taufen lassen wollten. Aber es galt freilich auch Menschen zu begleiten, die jemand Lieben hergeben mussten. Für das viele Vertrauen, das mir bei zahllosen Gesprächen und beim Zusammenwirken entgegengebracht wurde, danke ich von Herzen. ▷





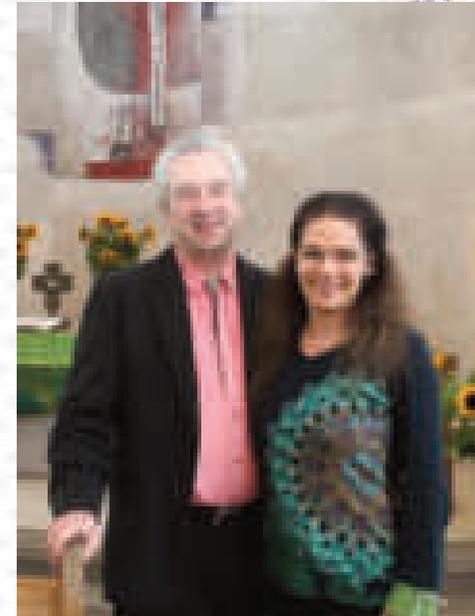
▷ Ich denke aber auch an die vielen Kinder, Jugendlichen und Jungerwachsenen mit ihren Eltern, die ich **als Evangelischer Religionslehrer** auf ihrem Lern- und Lebensweg hier in Augsburg begleiten durfte. Das betraf in den Jahren 2017 bis 2021 die FOS/BOS Augsburg, die Freie Waldorfschule, das Maria-Theresia-Gymnasium und zuletzt das Peutinger-Gymnasium. Ich hoffe sehr, dass die Zahl derer groß ist, die etwas vom Religionsunterricht bleibend mitnehmen konnten. Viele von den Kindern

und Jugendlichen sind mir ans Herz gewachsen.

Beim Abschied als geschäftsführender Pfarrer kommen mir vor allem zwei Großprojekte in den dreieinhalb Jahren in den Sinn, die mich sehr beschäftigt haben: Da war erstens die Übergabe der drei KiTas Habakuk, Johanneskindergarten und des Kindergartens im Immanuelhaus an den Evangelischen Kindertagesstätten-Verband ekita.net. Zweitens konnte eine Sozialpädagogenstelle am Jugendzentrum errichtet werden. Ich danke allen, die an den Projekten mitgewirkt haben, und hoffe, dass die beiden Maßnahmen den Kindern, Jugendlichen, Eltern, Erzieher*innen und Leitungen förderlich sind.

Von Herzen wünsche ich der Gemeinde den Segen des dreieinigen Gottes auf dem weiteren Weg.

Martin Kleineidam



Buchbesprechung:

Gerald Hüther „Lieblosigkeit macht krank“

2021 Herder Verlag



Zum ersten Mal hörte ich den Namen Gerald Hüther von unserem inzwischen verstorbenen Redaktionsmitglied **Hanne Marcon**, die sich als Ärztin sehr für dieses Fachgebiet interessierte. Ich versprach ihr, einmal ein Buch von ihm zu lesen und löste das

Versprechen nun ein – daher ist diese Buchbesprechung Hanne gewidmet.

Der Neurobiologe **Gerald Hüther** beschäftigt sich mit dem Einfluss frühkindlicher Erfahrungen auf die Hirnentwicklung, den Auswirkungen von Angst und Stress sowie der Bedeutung emotionaler Reaktionen.

Wie aktiviert man Selbstheilungskräfte? Das ist die zentrale Frage des populärwissenschaftlichen Buches, das sich zwischen Sachbuch und Ratgeber einordnen lässt.

Was unterscheidet den Menschen hier vom Tier?

Die durch Mutation und Selektion optimierten genetischen Programme von Tieren steuern die körper-

lichen Merkmale sowie das Verhalten. Tiere wissen von allein, was sie brauchen, um lange gesund zu bleiben und Nachwuchs zu bekommen. Beginnt sich jedoch ihre Umgebung zu verändern, werden sie krank und sterben aus, falls eine Anpassung nicht erfolgen kann. Der Eingriff von Menschen in biologische Lebensräume macht sich weltweit negativ bemerkbar. Im Gegensatz zum Tier lässt sich der Mensch nicht nur von körperlichen Signalen und natürlichen Emotionen leiten, sondern auch von geistigen Vorstellungen, die selbst entwickelt oder von anderen übernommen wurden. Auf der Suche nach Anerkennung, Erfolg, Reichtum und Besitz geht der Mensch oft über die Bedürfnisse des eigenen Körpers hinweg, um Anforderungen von außen zu

» Neige, HERR,
dein Ohr und
höre! Öffne, HERR,
deine Augen
und sieh her!

2. KÖNIG 19,16

genügen. Psychische Beeinträchtigungen und chronische Krankheiten können sich hieraus ergeben. Unsere Nervenzellen im Gehirn brauchen Phasen der Beanspruchung sowie Zeit für Entspannung und Erholung. Hektik und Schlafmangel entspricht nicht ihrer Natur.

Dieses Wissen ist längst bekannt – kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem.

Unsere wesentlichen seelischen Grundbedürfnisse sind das Streben nach Zugehörigkeit und Verbundenheit, zum anderen nach Autonomie und Freiheit. Krankheit entsteht, wenn die Fähigkeit der Selbstheilung so geschwächt ist, dass eine im Körper entstandene Störung des Zusammenwirkens der Zellen und

Organe nicht mehr ausgeglichen werden kann. Hat sich die Vorstellung etabliert, der Körper müsse funktionieren wie eine Maschine und könne optimiert – gegebenenfalls auch repariert – werden, kann das Individuum den aus seinem Körper weitergeleiteten Signalen keine Beachtung schenken oder sie sogar unterdrücken.

Das größte krankmachende Problem ist die Angst, von anderen abgelehnt oder nicht gesehen bzw. gemocht zu werden. Deshalb versuchen Menschen, sich nach den Erwartungen anderer zu richten, auch auf Kosten der eigenen Bedürfnisse.

Umgang mit Ängsten ist daher das zentrale Thema des Buches sowie das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen zu

gewinnen. Die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu bewältigen in einer sich ständig ändernden Welt, kann trainiert werden. In der heutigen, von ökonomischen Interessen bestimmten, globalisierten, digitalisierten Welt, in welcher Leistungsdruck und Wettbewerb dominieren, gerät die Lebensfreude schnell aus dem Blick. Als bedrohlich empfunden werden die Veränderungen des Klimas, die Folgen der massiven Eingriffe des Menschen in die Natur, politisch unruhigere Zeiten und nicht zuletzt die aktuelle Pandemie.

Unser Gehirn hat Möglichkeiten, mit diesen Kräften in positiver Weise umzugehen, denn es kann sich zeitlebens weiterentwickeln. Wer sich und seine Selbstheilungskräfte stärkt, lebt anders,

verändert seine Werte, geht weniger lieblos mit sich und seiner Umgebung um, investiert in seine Gesundheit, investiert in soziale Beziehungen. **Der Blick nach innen ermöglicht den veränderten Blick nach außen.** Liebevoll zu sein sollte so einfach sein. Dabei ist es nicht leicht, wie wir alle wissen.

Mit Gerald Hüthers Buch macht man eine Erkundungsreise zu den

Bedingungen, die unser Gehirn für Veränderungen bereit machen. Mir hat auch der Satzsatz gut gefallen: „... *Es ist nie zu spät, um wieder etwas liebevoller zu sich selbst zu sein ...*“ Daraus ergibt sich, dass es ebenfalls nie zu spät ist, etwas liebevoller mit anderen, unserer Umgebung und der Natur umzugehen.

Irmela Lehmann





Regionalbischof Axel Piper

Viele Gründe zu feiern!

geschaffenen Kirchenkreises an. Das Amt wurde dann 1991 in den

„*Regionalbischof*“ umbenannt. Da ich in Lindau aufgewachsen bin, dort später auch Pfarrer und zuletzt auch in schwäbischer Nähe in Weilheim Dekan war, darf ich behaupten, dass „*das Schwäbische*“ eine eigene Mentalität hat – und eine lange protestantische Geschichte mit vielen intensiven Auseinandersetzungen. So erlebe ich den stolzen Protestantismus der ehemaligen freien Reichsstädte in Augsburg, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Nördlingen oder Memmingen. Auch viele andere Orte im Donau-Ries und im Dekanat Neu-Ulm haben eine lange und stolze protestantische Tradition. Die evangelische Kirche ist dort auch südlich der Donau oft das Wahrzeichen des Ortes.

Die Geschichte der Evangelischen in Schwaben reicht bis in die Reformation zurück. So verteidigte Martin Luther im Jahr 1518 auf dem Augsburger Reichstag seine 95 Thesen. Die 1525 in Memmingen entstandenen Zwölf Bauernartikel gelten als eine der ersten schriftlichen Forderungen nach Menschen- und Freiheitsrechten in Europa. Und die 1530 in Augsburg vorgelegte „*Confessio Augustana*“ ist bis heute das zentrale Bekenntnis für die lutherischen Kirchen und Gemeinden weltweit und gilt auch als „*Urdatum*“ einer römisch-katholischen Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten und Kirchenstrukturen.

Neben dem traditionellen schwäbischen Protestantismus entstanden auch viele evangelische

Kirchenkreise gibt es in Bayern seit 1921. Zunächst waren es Ansbach (später mit Würzburg), Bayreuth und München. Danach kamen Nürnberg (im Jahr 1935), Regensburg (1951) und schließlich Augsburg (1971) dazu. Durch Flüchtlinge und Heimatvertriebene war die Zahl der Evangelischen nach dem Zweiten Weltkrieg in Schwaben so gewachsen, dass der Münchner Kirchenkreis zu groß geworden war.

Seit 1960 wurde in der Kirche diskutiert, ob die sieben schwäbischen Dekanatsbezirke eine eigene Verwaltungseinheit werden sollen. 1971 trat Walter Rupprecht sein Amt als erster „Kreisdekan“ des neu

50 Jahre Kirchenkreis Augsburg und Schwaben

Gemeinden erst zu Beginn und im Laufe des 20. Jahrhunderts. Das lässt sich sehr gut im Allgäu nachzeichnen: Dort wurde anfangs von Kempten aus versucht alles zu versorgen, bis dann nach und nach die Gemeinden gegründet wurden und wuchsen.

Diese Vielfalt von Menschen und ihren Glaubenswegen und -bezügen zeichnet aus meiner Sicht den Kirchenkreis Augsburg und Schwaben aus. Wir alle als Teil der weltweiten Kirchen in den 156 Kirchengemeinden sollten uns aber gerade nach den Erfahrungen mit Corona und den aktuellen Veränderungen fragen: Wo muss und kann sich unser kirchliches Leben verändern?

In vielen intensiven Gesprächen per Zoom oder ganz real erlebe ich Aufbruch, Lust auf Veränderungen und Motivation, Dinge „neu“ bzw. „anders“ zu denken. Der Kirchenkreis ist auf einem guten Weg – meine ich. Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit und den Willen, Dinge zu verändern, ist für mich hier im Dekanat Augsburg, dass Schwerpunktsetzungen im dichten Stadtbereich von Augsburg so offen wie noch nie Form annehmen können, Dinge werden ausprobiert auch und gerade während „Corona“: Vom **Sofagottesdienst** über **bienefreundliche Grundstücks- pflege** bis hin zum **kooperativen Religionsunterricht**. Kooperation und schlussendlich auch Veränderung zeichnet in besonderer Weise „unseren“ Kirchenkreis Augsburg und



Schwaben aus, weil wir so vielfältige Menschen und Gemeinden haben. Ich nehme viel Bereitschaft dafür wahr und freue mich auf die nächsten Schritte mit Ihnen. Denn wir sollten unser Augenmerk auch auf die richten, die mit ihrer Kirche hadern oder nichts mehr mit ihr zu tun haben wollen. Das ist unser Auftrag.

Ihr
Axel Piper
Regionalbischof



Anneliese Weimer

Begonnen hat das offizielle Schaffen von **Anneliese Weimer** bei uns am 1. Mai 1987. Ab September 2021 beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt: Der wohlverdiente Ruhestand. **34 Jahre hat Anneliese nun den Kindergarten an der Friedrich-Ebert-Straße und die Dreifaltigkeitskirche begleitet.**

Wie kam es dazu? Frau Mysz, die damalige Kindergartenleitung, kannte Anneliese als Kindergartenmutter des 4-jährigen Andreas. Ein richtiges Einstellungsgespräch gab es nicht. „Ob sie denn nicht in der Küche anfangen

möge“, wurde Anneliese gefragt. Das Angebot war verlockend, da sie so Beruf und Familie perfekt miteinander verbinden konnte. Und die Arbeit in der Küche war Zeit ihres Berufslebens ihr Liebstes. Hier erledigte sie alles, was für die perfekte Sauberkeit notwendig war: Vom Geschirrspülen über das Schränkeauswischen bis hin zum Putzen des Bodens. Auf die Frage, wie sie ihren Beruf bezeichnen würde, antwortete sie schlicht: „*Ich putze einfach*“. Von der fleißigen Mitarbeiterin erfuhr auch Pfarrer Wolfgang Wunderer, der am Ende der 90er Jahre Anneliese für die Putzarbeiten in der Dreifaltigkeitskirche gewinnen konnte. Beeindruckt hatte Anneliese beim ersten Kontakt mit ihrem neuen Arbeitgeber, dass in dessen Wohnung viele Türgriffe senkrecht nach oben montiert waren. Grund: die

Hauskatzen konnten so die Türen nicht öffnen.

Anneliese hatte stets sehr großen Respekt vor Lehrern, Rechtsanwälten oder Pfarrern. Häufig hatte sie Angst diese anzusprechen. Doch bei unseren Gemeindepfarrern war es anders. Zuerst lernte Anneliese Pfarrer Walter Enslin und seine Frau oben am Kindergarten kennen. Beide waren so freundlich zu ihr. Oft haben sie miteinander über Gott und die Welt geredet. Das Erlebnis mit Pfarrer Wolfgang Wunderer förderte das Vertrauen. Oder die Entrümpelungsaktionen mit Pfarrer Stefan Kirchberger im Gemeindekeller, die ihr noch lebhaft in Erinnerung sind. *"Er hat ja alles gesammelt. Aber wenn die Entrümpelung anstand, wurde alles entsorgt. Und der Pfarrer hat auf mich gehört. Gott sei Dank!"*

Die treue Seele in der Dreifaltigkeitskirche

Von den Mitarbeiterinnen in Kirche und Pfarramt hat Anneliese große Unterstützung bekommen. Frau Barbara Kornmann (Pfarramtssekretärin) und Brigitte Gschwender (Mesnerin) konnte sie stets nach Rat fragen und mit jedem Problem zu ihnen kommen. Dafür ist sie ihnen noch heute sehr dankbar. Für die Mitarbeitenden war Anneliese ebenfalls ein Goldstück. Als kleine dankbare Geste bekam sie von dem einen oder anderen einen kleinen Kühlschrankmagneten geschenkt. Sammeln ist ihre Leidenschaft. Über hundert Motivmagnete aus aller Welt kamen so zu ihr.

Die schwierigste Aufgabe in der Kirche waren die Kirchenoberfenster im Erdgeschoss. Ohne Leiter kam man da nicht hin.

Wer Anneliese kennt, weiß, dass sie mit Herzblut in die Arbeit kam. Stets war sie bereit mitanzupacken, notfalls Überstunden zu machen. Ob zu Weihnachten, Ostern oder im Herbst - Anneliese sorgte sich um Ordnung und Sauberkeit in Kirche und Kindergarten. Von Anfang 2000 bis 2017 kümmerte sie sich zusätzlich um das gemeindeeigene Jugendzentrum. Das inzwischen abgerissene Gebäude hatte einen Kellerbereich, in dem sich in gewissen Ecken Spinnen sammelten. Ihre Angst vor Spinnen sorgte dafür, dass sie sich immer Hilfe geholt hat. Gerne wurde sie von Jugendleiter:innen und Mitarbeitenden vor diesen Monstern gerettet.

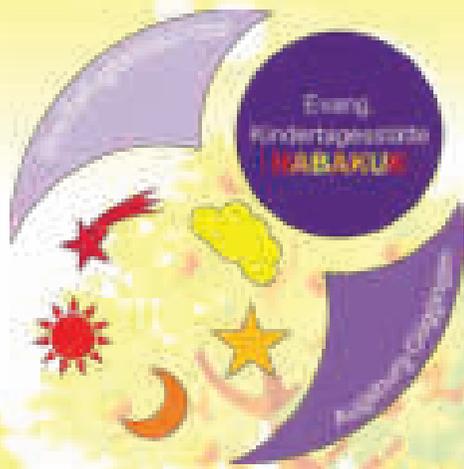
Fleißig war Anneliese. Nachts um 2.30 Uhr begann sie in Göggingen Zeitungen auszutragen. Ab und zu



konnte sie deshalb von den nächtlichen Aktivitäten in unserem JuZe erzählen. Einmal zum Beispiel sangen die Jugendlichen ihr zu Ehren ein kleines Ständchen vor. Dann morgens um 6.30 Uhr ging es mit dem Kirchenputz weiter und um 12 Uhr war sie die gute Seele im Kindergarten. *"Meine Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht"*, sagt Anneliese etwas wehmütig.

Im Namen unserer Gemeinde und ganz persönlich möchte ich mich hier bei Anneliese herzlich bedanken. Die Hälfte Ihres Lebens verbrachte sie im Dienst unserer Kirche. Liebe Anneliese! Möge Gott weiterhin seine schützenden Hände über Dich und Deine Familie halten.

Diakon *Gert Jäger*



Schaukeln bis zum Himmel!

Die Natur schätzen und schützen - dazu trägt auch die Freude am Aufenthalt im Freien entscheidend bei. Der Garten der Kindertagesstätte Habakuk ist in die Jahre gekommen, viele Spielgeräte sind noch aus dem Altbestand der alten Einrichtung und durch starke Nutzung zahlreicher Kinder nun nicht mehr funktionsfähig. Hier gibt es viele einzelne „Baustellen“, die alleine von unserem **Träger ekita.net** nicht gestemmt werden können.

Unsere Vogelnestschaukel hat viele Kinder glücklich gemacht und ist mehrfach repariert worden, nun aber sind keine Ersatzteile mehr lieferbar und wir benötigen ein ganz neues Gerät. **Für viele Kinder ist eine Schaukel von großer Bedeutung.** Auf den Bildern der Kinder, die sie angefertigt haben zu ihren Wunschvorstellungen unseres Außenbereichs, taucht eine Schaukel besonders oft auf. Die Kids haben große Freude an der Bewegung, genießen den Schwung und die Höhe, welche sie durch geschickte Bewegungen erreichen. In einer Vogelnestschaukel haben

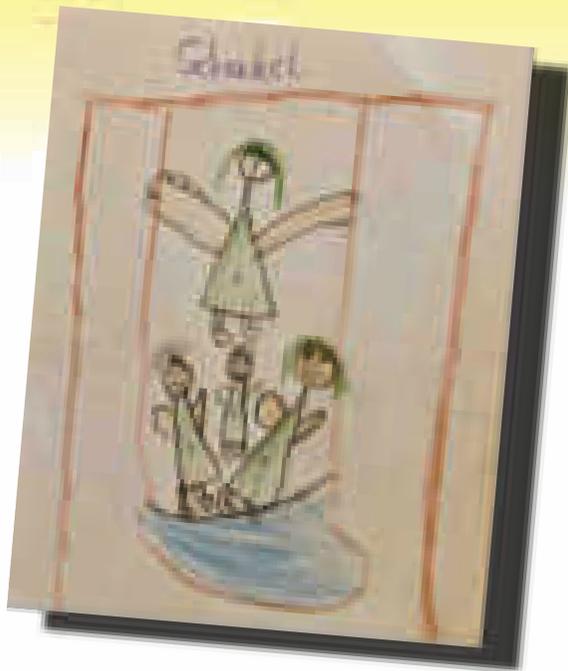
gleichzeitig mehrere Kinder Platz. Das Gemeinschaftserlebnis steigert den Genuss und das Zugehörigkeitsgefühl.

Djordje: „In einer Schaukel habe ich ganz viel Spaß! Ich will mit meinem Bruder schaukeln.“

Leon: „Schaukeln ist gemütlich. Ich kann dabei sitzen!“

Lena: „Ich will hoch schaukeln! Ich kann im Bauch fühlen, dass es richtig schnell ist. Es kribbelt sogar ein bisschen im Bauch!“

David: „Ich will schaukeln, höher als die höchsten Bäume sind. Schaukeln bis zum Himmel!“



◀ Gemalt von Baran, 6 Jahre

Nun wenden wir uns mit der Bitte um finanzielle Unterstützung zur Erfüllung dieser Kinderwünsche ganz besonders an unsere Kirchengemeinde, zu der wir gehören. Aber auch allen anderen Lesern, denen dieser Wunsch zu Herzen geht, danken wir ganz herzlich für ihre Unterstützung!

Bitte überweisen Sie uns Ihre Spende mit dem **Stichwort** „*Garten KiTa Habakuk, Sachkonto 30.92.482000*“ auf das Konto

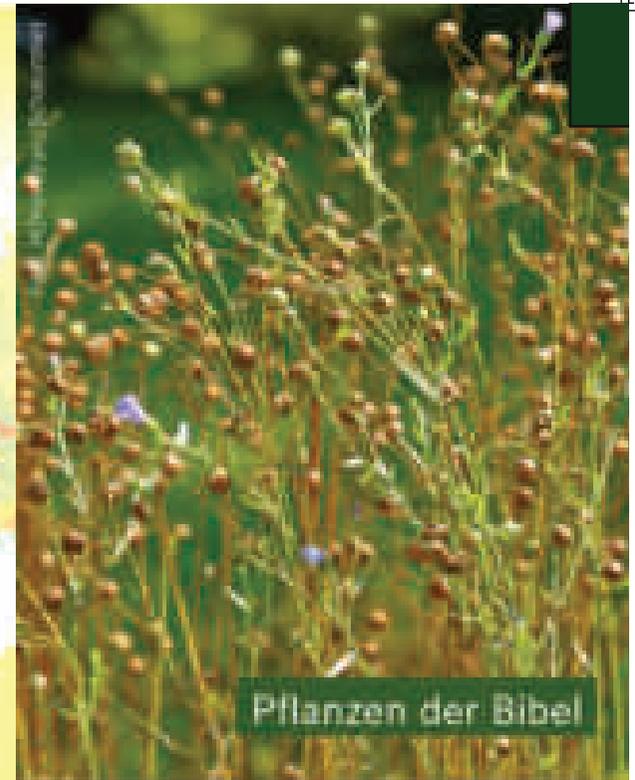
Kreissparkasse Augsburg
IBAN:

DE46 7205 0101 0030 2051 57
SWIFT BIC: BYLADEM1AUG

Es grüßen herzlich

Imke Knoll, Martina Marzinek
und ihr Team der Kindertagesstätte Habakuk und alle Kinder

15



Pflanzen der Bibel

Flachs

So wurden zerschlagen der Flachs und die Gerste, denn die Gerste stand in Ähren und der Flachs in Blüte.

2. MOSE 9,31

Jugendarbeit und Nachhaltigkeit

Klimakrise. Das bedeutet unter anderem einen steigenden Meeresspiegel, Waldsterben, noch extremere Wetterereignisse, Dürren, Sturmfluten, Krankheiten und auch ausfallende Ernten.

Die Belastungen, die uns als Menschen treffen, sind dabei schwerwiegend, und schon jetzt ist sicher, niemand wird davon verschont bleiben. Trotzdem wird es nach derzeitigen Prognosen in Zukunft noch schlimmer werden. Und dabei sind sogenannte

„*MAPA*“ am meisten betroffen. **Most Affected People and Areas**, so die ausgeschriebene Abkürzung, auf Deutsch die am meisten betroffenen Personen und Gebiete auf der Welt. Das betrifft vor allem Menschen und Länder im globalen Süden. Dabei tragen sie im weltweiten Vergleich am wenigsten zum Treibhausgasausstoß bei.

Die Klimakrise verschlimmert alle derzeitigen Probleme auf der Welt noch weiter, sei es Hunger, Armut oder der fehlende Zugang zu Bildung oder sauberem Trinkwasser. Spätestens wenn wir uns das alles vor Augen führen, wird klar, **was wir als mündige Christ*innen als Auftrag haben.**

Nicht nur die Schöpfung zu bewahren, sondern vielmehr Menschen zu schützen, indem wir die Klimazerstörung verhindern.

Doch was bedeutet das für die Jugend- oder Gemeindefarbeit?

Aus meiner Sicht muss Nachhaltigkeit ein leitender Gedanke bei Entscheidungen sein. Jedoch ist der Einfluss, den wir als Gemeinde haben, nicht riesengroß. Doch was meist viel wertvoller ist, als z.B. auf die Plastiktüte zu verzichten, ist, sich gemeinsam auszutauschen, das Problem zu erkennen, anzunehmen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und uns gegenseitig zu unterstützen. **Und dafür sind wir als Gemeinde genau der richtige Ort.**

Gerade in der Jugendarbeit hat das Thema noch einmal eine besondere Relevanz. Jugendliche werden später im Erwachsenenalter stark unter den Konsequenzen unseres heutigen Handelns leiden.

Verantwortung ist sehr eng mit Klimaschutz verknüpft. Daher sollte in der Jugendarbeit der Raum geschaffen werden, nach Lösungsansätzen für ein nachhaltiges Leben zu suchen und diese auch in der Gemeinde umzusetzen.

Gefühle spielen in der Klimakrise insgesamt eine große Rolle. Wie sollen wir umgehen mit dem Leid auf der Welt, mit dem Gefühl, alleine nichts verändern zu können, mit der Angst vor der Zukunft?



Bewährt hat sich hier aus meiner Sicht vor allem der Austausch miteinander. Mit diesen Gefühlen bin ich nicht allein. Und gemeinsam können wir ganz schön viel erreichen. Darüber hinaus ist es auch viel leichter, die Probleme gemeinsam anzugehen. Daher freue ich mich immer wieder, dass unter anderem die Jugendarbeit ein Ort der Begegnung ist, der auch weiter gestärkt werden sollte. Nur gemeinsam können wir die Probleme in den Griff bekommen.

Levin Hasselmeyer,
Mitglied des Jugendausschusses



Wir sind auf dem Konfi-Zeltlager!

Vom **8. bis 15. August** verbringen 26 Konfis mit 10 jugendlichen Leiter*innen, Kirchenvorsteherin Karin Schupp, Diakon Gert Jäger und Pfarrerin Andrea Graßmann sowie Konfis, Mitarbeitenden, Pfarrerinnen und Pfarrern der Gemeinden St. Anna, Bobingen, Königsbrunn und Schwabmünchen auf einem Konfi-Zeltlager des Dekanats Augsburg auf dem Gelände der Hochland-Jugendbildungsstätte in Königsdorf bei Bad Tölz eine einmalige, intensive Zeit zur Vorbereitung auf die Konfirmation wenige Wochen später im Herbst 2021.

Wir freuen uns darauf, endlich unseren Glauben in der Gemeinschaft zu leben, auf viel Natur, Spaß, Spiel und unvergessliche Gottesdienste!



Feiern Sie mit uns in der kath. Kirche St. Peter und Paul in Inningen den

Ökumenischen Auftaktgottesdienst am Freitag, den 17. September 2021 um 18 Uhr

Seit einigen Jahren treffen sich im Sommer in Inningen evangelische und katholische Christinnen und Christen, um gemeinsam zu singen und zu beten. Dieses Jahr eröffnen Pfarrer **Nikolaus Wurzer** und Pfarrerin **Andrea Graßmann** damit gemeinsam die Aktion des katholischen Pfarrgemeinderates „**24 Stunden für die Schöpfung**“. Alle Gemeindeglieder, egal aus welchem Gemeindeteil, sind herzlich eingeladen!

Bitte melden Sie sich im katholischen Pfarramt unter der Telefonnummer 0821 / 90 65 30 an.

Kirchenmusik

in der
Dreifaltigkeitskirche
Bachkantate im
Gottesdienst

Im Abendgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche erklingt

**am 17. Oktober 2021
um 18 Uhr**

die Bachkantate „*Ich bin vergnügt mit meinem Glücke*“ BWV 84

Es musizieren **Susanne Simenec**, Sopran, **Katharina-Luise Förg**, Orgel, und ein Streicherensemble-

**Mittwoch, 17. November,
19 Uhr, St. Remigius,
Bergheim, Ökumenischer
Gottesdienst zum Buß-
und Bettag**

Orgelkonzert

in der Dreifaltigkeitskirche
am 23. Oktober 2021
um 19.00 Uhr

Michael Rassinger spielt Werke von Johann Sebastian Bach und anderen Komponisten.

Bei diesem Konzert denken wir noch einmal dankbar an den im letzten Jahr verstorbenen ehemaligen Pfarrer der Dreifaltigkeitsgemeinde, **Wolfgang Wunderer**, zurück.

Der Erlös kommt der Orgelrenovierung zugute.



Wir
starten
wieder
durch!

Die Herbstzeitlosen
Mit Frau Brigitte Gschwender
und Team

Einmal monatlich am Montag,
14.30 bis 16.30 Uhr
Für alle über 60-Jährigen

Montag, 2.08.2021
20-21 turbulente Jahre

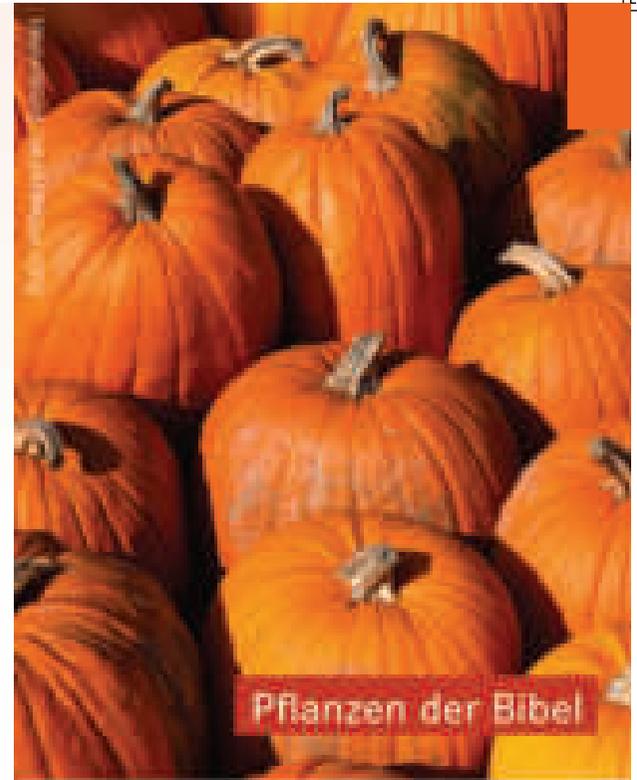
Montag, 6.09.2021
Reifes Korn - frisches Brot

Montag, 4.10.2021
Unsere Orgel

Montag, 8.11.2021
Die Tage werden dunkler

Nette Gespräche mit netten
Leuten bei Kaffee und Kuchen
über interessante und aktuelle
Themen. Kommen Sie zu uns!

19



Kürbis

Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch.

4. MOSE 11:5

„Du sollst nicht falsch
Zeugnis reden wider
deinen Nächsten“
2. Mose 20,16

#anstanddigital

„Eure Rede aber sei:
Ja, ja, nein, nein.“
Mt 5,37a

In der Sommerausgabe unseres Gemeindebriefes haben wir vier der „**11 Gebote des Anstandes im Netz**“ vorgestellt, die aus einem vom Kulturbüro der Evangelischen Kirche Deutschlands und der katholischen Akademie in Berlin angestoßenen Prozess hervorgegangen sind.

Unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft haben darüber diskutiert, welche Anstandsgebote und -regeln für eine demokratische und digitale Kultur grundlegend sind.

Wir laden Sie dazu ein, über weitere vier Gebote nachzudenken.

5 EMPÖRUNG UNTERSCHIEDEN

Demokratische Gesellschaften brauchen ein rechtes Maß von Nähe und Distanz. Das Internet verkürzt die Abstände, ohne jedoch leibliche und körperliche Nähe zu ermöglichen. Diese digitale Nähe ist eine Chance, aber gleichzeitig eine Gefährdung, gegen die Diskretion, Aufmerksamkeit und Empathie für den Anderen eingeübt werden müssen. Hierzu gehört auch die Zurückhaltung, fragwürdige Inhalte im Internet zu rasch und ohne Prüfung zu teilen und zu verbreiten. Gerüchteküchen, Klatschblasen oder missionarisches Verteilen von „fake news“ werden im Netz allzu leicht zu Hetzmeuten und Verschwörungsgemeinschaften.

6 DAS GEGENÜBER IM NETZ RESPEKTIEREN

Der Respekt vor dem Anderen gehört zu den Grundhaltungen der Demokratie. Der Andere ist wie ich: endlich und fehlbar, frei und verletzbar, versucht sich seine Meinung zu bilden und ist dem Wechsel von Missverständnissen und Einsichten unterworfen. Im Umgang miteinander braucht es den Mut, die eigene Position klar zu vertreten, aber auch zur Diskussion zu stellen, die faire Auseinandersetzung mit dem Gegner und immer wieder den Willen zur genauen Interpretation der gemeinsamen Situation.

7 SEIN GESICHT ZEIGEN

Wie immer in der Öffentlichkeit sollte man auch im Netz genau überlegen, was man von sich preisgibt und was man für sich

behält. Anonymität kann in repressiven Verhältnissen ein legitimer Schutz der Schwachen sein. Sie kann aber auch feige, verlogen und zerstörerisch sein. Dem sollte man mit gutem Beispiel entgegenreten. Dazu gehört, dass man sich auf das, was man sagt und schreibt, ansprechen lässt. Gesicht zu zeigen, bedeutet zum Beispiel, eine deutliche Haltung zu vertreten, an der sich auch andere orientieren oder der sie mit Gründen widersprechen können.

8 VOR ALLEM DEN WIDER- SPRUCH SCHÄTZEN

Demokratie setzt Opposition voraus. Ohne den Widerspruch der Opposition gegen die Regierung verliert die Demokratie ihr Herz. Das Internet und seine Neigung, dies und das für gut zu erklären

oder zu empfehlen, kann in eine Atmosphäre sentimentaler Positivität und der Widerspruchslosigkeit führen. Widerspruchsfähigkeit ist eine demokratische Haltung. Sie sollte aber nicht zur Dauerempörung oder zum kindlichen Trotz verkommen. Wer aber auf Widerspruch nur gereizt oder überempfindlich reagiert, nimmt sich die Chance auf bessere Einsichten.

Fortsetzung folgt.....

Bärbel Kappe



Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.



Liebe Gemeindemitglieder,

Wir sind alle sehr guter Hoffnung, dass die Coronalage sich stetig verbessert und mit zunehmender

Impfquote wir wieder ein aktiveres Gemeindeleben schaffen können. Hoffentlich können wir z.B. im Herbst unsere **Konfirmationen wieder im größeren Kreis feiern** und die Aktivitäten in den Gruppen und Arbeitskreisen unserer Gemeinde – vom **Kirchenkaffee** bis hin zu unserem **Jugendzentrum** – wieder aufnehmen. Im Kirchenvorstand führen uns jetzt diese Überlegungen schon bis hin zur Planung des Weihnachtsfestes 2021. Darüber hinaus beschlossen wir den Haushalt 2019 der Kirchengemeinde und diskutierten die Coronaauswirkungen für die Haushalte 2020 und 2021. Intensiv beschäftigen wir uns mit der Landesstellenplanung und den Auswirkungen auf das gesamte Dekanat Augsburg.

Unser **Regionalbischof**, Herr **Axel Piper**, und unser **Stadtdekan**, Herr **Michael Thoma**, hatten den Dienstauftrag in der Kirchengemeinde Königsbrunn für Frau *Kapp-Kleineidam* und Herrn *Kleineidam* bis zum 31.07.2021 verlängert. Das **Pfarrerehepaar**, Frau **Anne-Kathrin Kapp-Kleineidam** und Herr **Martin Kleineidam**, hat sich nun entschieden, ab September 2021 eine Pfarrstelle in der Württembergischen Landeskirche zu übernehmen. **Für diese neue Aufgabe wünschen wir Ihnen viel Kraft, Mut und Gottes Segen.** Natürlich sind

wir bestrebt, die erste Pfarrstelle schnellstmöglich wieder zu besetzen und die obligatorische Vakanz möglichst kurz zu halten. Hierzu können wir auch auf die Unterstützung von Herrn **Thomas Pötschke**, Diakon, zählen, worüber wir uns alle sehr freuen.

Unsere besondere Verantwortung für unsere Umwelt und für Gottes einmalige Schöpfung wollen wir insbesondere bei der Vernetzung mit anderen Gemeinden für dieses große Ziel ausbauen und hier z.B. die Ausrichtung unserer Immobilien mit einfließen lassen. Der Schwerpunkt der Arbeit in unserem Jugendzentrum ist natürlich gerade wegen oder nach Corona die Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen, da unser bekanntes Pfingstzeltlager heuer ja auch nicht stattfinden konnte und die Jugend/Schüler mit den Langzeitfolgen der Pandemie stark zu kämpfen haben.

Wir freuen uns immer über Gemeindemitglieder, die sich für die Arbeit des/im Kirchenvorstand interessieren oder auch projektweise in der Gemeinde mitarbeiten wollen.

Es grüßt Sie alle herzlich

Ihr **Wolfgang Leiner**
(Vorsitz Kirchenvorstand)



Liebes Ehepaar Kleineidam!

Wir sind Ihnen für fast vier Jahre des gemeinsamen Weges im Arbeitskreis und im Gemeindeteil Leitershofen sehr dankbar! Wir sind gerne zu Ihren Gottesdiensten gegangen und haben im AK gemeinsam vieles bewegt. Der erste Fahrradgottesdienst in der Gemeinde wird unvergesslich bleiben!

Danke für die gemeinsame Zeit und Gottes reichen Segen für Ihre Zukunft!

Ihr *Arbeitskreis Leitershofen*

23

Diakonie 
Bayern



**Gemeinsam
Wege finden -
Ambulante Hilfen
zur Erziehung**

**Herbstsammlung
11. – 17. Oktober 2021**



Gottesdienste

Samstag, 31.07.2021 Hessingkirche
18.00 h Gottesdienst, Pfrin. *A. Graßmann*

01.08.2021 9. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst mit AM,
Pfrin. *A. Graßmann*

08.08.2021 10. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst,
Pfr. *Fritz Graßmann*

15.08.2021 11. So. n. Trinitatis
DFK 18.00 h Abendgottesdienst,
Prädikantin *Beate Peschke*

22.08.2021 12. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst,
Pfrin. *Bettina Böhmer-Lamey*

29.08.2021 13. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst, Pfr. i. R. *Norbert Greim*

Samstag, 04.09.2021 Hessingkirche
18.00 h Gottesdienst, Diakon *Thomas Pötschke*

05.09.2021 14. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst mit AM,
Diakon *Thomas Pötschke*

12.09.2021 15. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst, Pfr. i. R. *Norbert Greim*

19.09.2021 16. So. n. Trinitatis
JoKi 9.30 h Gottesdienst mit AM,
Pfrin. *A. Graßmann*
ImH 11.00 h Gottesdienst mit AM,
Pfrin. *A. Graßmann*
DFK 18.00 h Abendgottesdienst,
Pfrin. *A. Graßmann*

Samstag, 25.09.2021
DFK 11.00 h Konfirmation I, Pfrin. *A. Graßmann*
DFK 13.00 h Konfirmation II, Pfrin. *A. Graßmann*

26.09.2021 17. So. n. Trinitatis
DFK 10.00 h Gottesdienst,
Diakon *Thomas Pötschke*
DFK 11.30h Konfirmation III,
Pfrin. *A. Graßmann*

Samstag, 02.10.2021

DFK 11.00 h Konfirmation IV, Pfrin. *A. Graßmann*

DFK 13.00 h Konfirmation V, Pfrin. *A. Graßmann*

03.10.2021 18. So. n. Trinitatis

DFK 10.00 h Gottesdienst mit AM,

Pfr. *Fritz Graßmann*

DFK 11.30h Konfirmation VI, Pfrin. *A. Graßmann*

Samstag, 09.10.2021 Hessingkirche

18.00 Gottesdienst, Diakon *Thomas Pötschke*

10.10.2021 19. So. n. Trinitatis

DFK 10.00 h KV-Gottesdienst mit AM,

Kirchenvorstand mit dem Singkreis

DFK 17.00 h BimBamBino,
Diakon *Gert Jäger* und Team

17.10.2021 20. So. n. Trinitatis

JoKi 9.30 h Gottesdienst mit AM,

Pfrin. *A. Graßmann*

ImH 11.00 h Gottesdienst mit AM,

Pfrin. *A. Graßmann*

DFK 18.00 h Abendgottesdienst, Pfrin. *A. Graßmann*
mit Bachkantate:

Ich bin vergnügt mit meinem Glücke

24.10.2021 21. So. n. Trinitatis

DFK 10.00 h Gottesdienst, Diakon *Thomas Pötschke*

31.10.2021 Reformationstag

DFK 10.00 h Gottesdienst, Pfrin. *A. Graßmann*

Samstag, 06.11.2021 Hessingkirche

18.00 Gottesdienst, Diakon *Thomas Pötschke*

07.11.2021 Dritttletzter So. des Kirchenjahres

DFK 10.00 h Gottesdienst mit AM,

Diakon *Thomas Pötschke*

Aus der Gemeinde



BimBamBino Gottesdienste

für 1- bis 10-Jährige und ihre Familien

10. Oktober/14. November/12. Dezember
Sonntags, 17.00 Uhr

Es lädt herzlich ein das

BimBamBino-Team:

*Katrin Mittermeier, Christina Noll, Diakon
Gert Jäger, Michael Meßner und Barbara
Gawronski*



Am **25. und 26. September** sowie
am **2. und 3. Oktober**

werden in der Dreifaltigkeitskirche insgesamt
50 Jugendliche konfirmiert. Leider können wegen der
Corona-Pandemie die Konfirmationsgottesdienste nur
im Kreis der Familien stattfinden. Es wäre schön, wenn
Sie die Konfirmandinnen und Konfirmanden dennoch
mit Ihrem Gebet begleiten. Liebe Konfirmandinnen und
Konfirmanden: Wir freuen uns über euer „JA“ zum
Glauben! Pfrin. **Andrea Graßmann**

Gott spricht:

*Siehe, ich bin mit dir und
will dich behüten, wo du
hinziehst
1. Mose 28,15*

Getauft wurden

Leni Haider
Moritz Ernst
Mila Mayr
Anton Eichele
Anton Rieber
Jonah Schatz
Jule Graser
Lilly Graser
Hanna Wermescher

Getraut wurden

Stephanie und Hubert Gastl

Wir trauern um:

Christian Hörger
im Alter von 41 Jahren
Maria Hermann
im Alter von 48 Jahren
Annette Thomas
im Alter von 69 Jahren
Annemarie Bogner
im Alter von 86 Jahren
Rudolf Hunzinger
im Alter von 83 Jahren
Ella Tröger
im Alter von 104 Jahren

Anna Fleps
im Alter von 94 Jahren
Alfred Uhl
im Alter von 82 Jahren
Karl Rammensee
im Alter von 90 Jahren
Maria Gruber
im Alter von 94 Jahren
Katharina Meyer
im Alter von 79 Jahren



Wir gedenken in liebevoller Erinnerung

Frau *Annemarie Bogner*

* 6.02.1935 - 6.05.2021

*Gott spricht:
Ich lasse dich nicht fallen
und verlasse dich nicht.*

Josua 1,5

Frau Bogner ist die Tochter von Pfarrer Wilhelm Bogner, der von 1923 bis 1933 der erste Pfarrer in unserer Kirche war. 1976 übernahm sie die Arbeit der Pfarrsekretärin bis 1995. In diesen 19 Jahren war sie die Seele des Büros. Jeder, der mit seinen großen oder kleinen Sorgen zu ihr kam, fand ein offenes Ohr und ein tröstendes Wort. Wir Mitarbeiter waren alle wie eine große Familie, und ob im Büro oder bei den vielen Aktivitäten, herrschte ein harmonisches Miteinander. Frau Bogner wurde 86 Jahre alt.

Wir gedenken in liebevoller Erinnerung.

Am 06.05.2021 verstarb unsere Annemarie Bogner.

Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Ein letzter Gruß im Namen von uns allen

Brigitte Gschwender

Zum Fußballspielen eignet es sich nicht. Sein Name assoziiert zwar eine sportliche Funktion, aber seine Architektur ist eher verträumt, schlicht und historisch. Was sich wohl sein Schöpfer dabei gedacht hat?

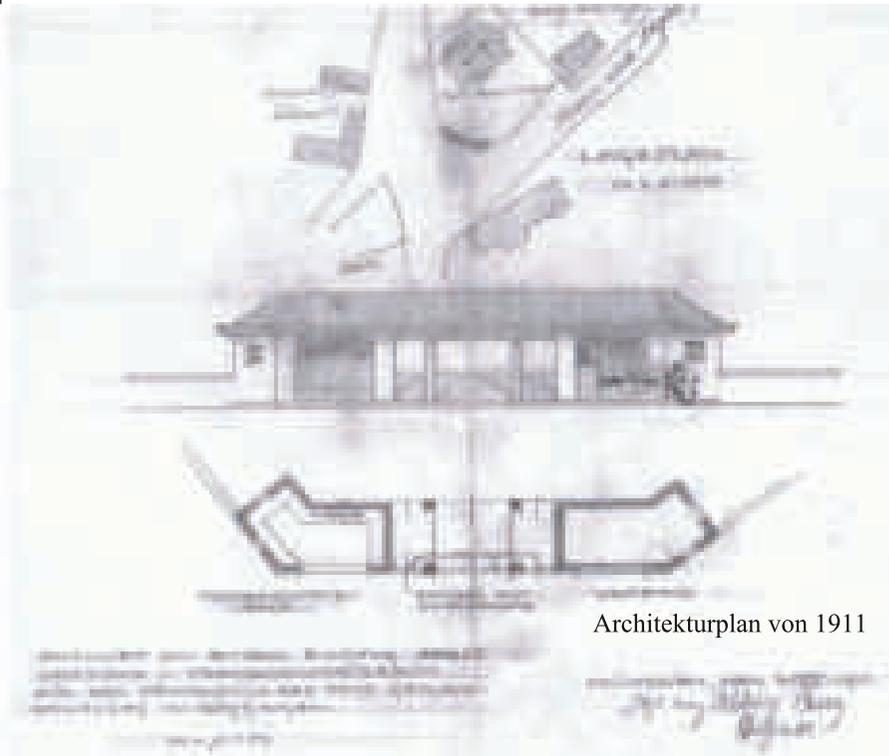
Das Torhaus der Dreifaltigkeitskirche und seine Geschichte(n):

Bevor nun die Geschichten rund um dieses Gebäude dem Vergessen anheim fallen, werde ich Ihnen von seinem bisherigen ca. 110-jährigen Bestehen erzählen:

Sowohl die Kirchengemeinde St. Georg und Michael als auch das Gasthaus „*Zum Ochsen*“ bekamen 1912 mit unserer Dreifaltigkeitskirche einen guten neuen Nachbarn. Die Straßenbahnendhaltestelle in Göggingen erlebte mit uns eine gewinnende Erweiterung. Man kann sich das gut vorstellen, wie die „*Augsbürger*“ sonntags mit der seit 1898 elektrifizierten Tram zum Sonntagsgottesdienst am Portal der Dreifaltigkeitskirche an der Augsburgstraße 1 in Göggingen vorfuhren, durch das **Paviliongebäude** schritten, um Wort, Wein und Brot Gottes zu empfangen. Zur Linken und zur Rechten jeweils Räume, die zum Verweilen und Schaufenstergucken einluden. Für damalige Verhältnisse waren Kirche und Torhaus topmodern: **Jugendstil**. Der junge Architekt *Ulrich Lang*, dessen Geschichte leider verloren ging, hat mit diesem One-Hit-Wonder uns und sich selbst ein unvergessliches Denkmal gesetzt.

28

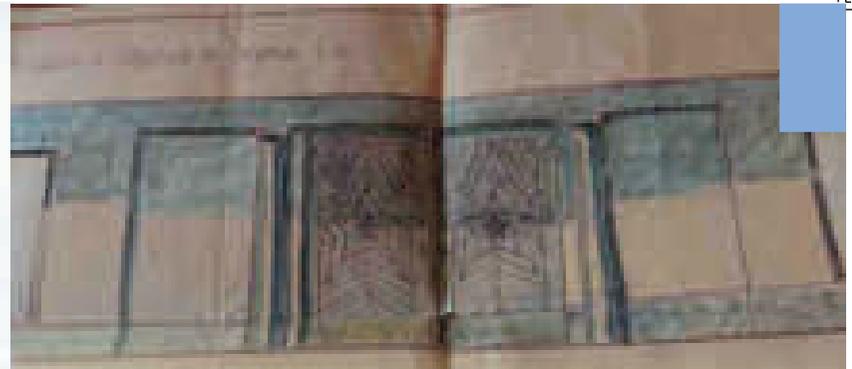




Architekturplan von 1911

Wer nutzte das Torhaus? Ursprünglich war das westliche Lädchen als **Straßenbahn-Wartehäuschen** und das östliche Lädchen als **Obstladen** konzipiert, aber bereits 1913 wurde der Verwendungszweck der beiden Räume getauscht. Und das Warten konnte sich hinziehen, denn Pünktlichkeit hatte damals bei der Straßenbahn andere Dimensionen: Anlässlich der Kircheneinweihung am 15. Dezember 1912 wurde von der Straßenbahnverwaltung angekündigt, dass die Tram zwischen 9.30 Uhr und 10.30 Uhr am Torhaus eintreffen werde.*

* Die Einweihung musste letztlich wegen des Todes des Prinzregenten auf den 22.12.1912 verschoben werden.



Das ehemalige Holztor im Torhaus
1917 - ca. 1962

Vollendet wurde das Torhaus 1917 mit einem stattlichen Holztor, das in den 60er Jahren von einem GI bei einer nächtlichen Trunkenfahrt gerammt wurde. Ersetzt wurde das Tor durch das schmiedeeiserne, wie wir es heute kennen.

Dank der kleinen Lädchen wird uns ein wenig über den Alltag der damaligen Zeit berichtet.

Die erste Mieterin war Frau **Josefa Bertenbreiter** mit ihrem **Obstlädchen**. Nebenan quartierte sich die Straßenbahnverwaltung der Stadt Augsburg mit einem **Unterstandshäuschen** ein. So sollte es eigentlich bleiben. Doch dem Gögginger Herrn **Fürnrohr** gefiel das nicht. Im Frühjahr 1921 wendete er sich an den Kirchenvorstand mit der Beobachtung, dass der von der Straßenbahngesellschaft gemietete Raum kaum richtig genutzt würde. Nur ein paar Werkzeuge und etwas Sand seien dort gelagert. Das könne doch die Straßenbahn günsti-

Der Steckbrief zum Torhaus:

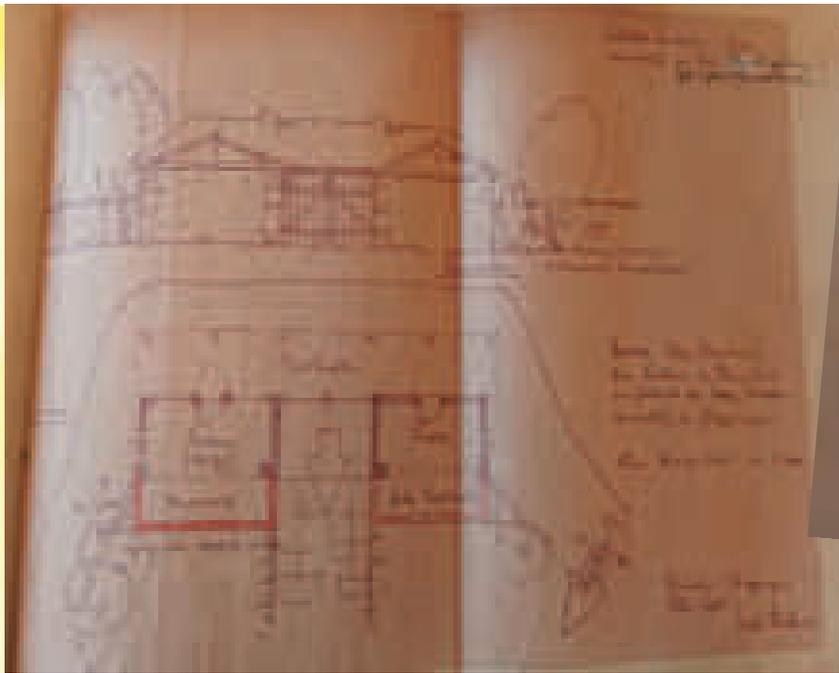
Architekt: **Ulrich Lang**
Bau: 1912
Anschrift: Klausenberg 3a, 86199 Augsburg

- 1912 Unterstellhäuschen und Obstladen
- 1922 **Tabak- und Obstladen**
Säulenvordach als Straßenbahn-
unterstellplatz für Fahrgäste
- 1950 Verlegung der Tramendhaltestelle
- 1952 Gedächtnistafel zum 2. Weltkrieg
- 1962 Studio des **Versandhauses "Quelle"**
- 1979 **Antiquitätenladen „Die Schatulle“**
Monika Sonner und Ingrid Jakob
- 1990 **Dritte-Welt-Laden**
Diakonin Dorothea Zugehör
- 1997 **Kunstgalerie** – Frau Beate Hammer
- 2014 **Gögginger Fanartikel „Das Klauseneck“**
Frau Helga Eberle
- seit 2015 **Antiquitätenladen „Blue Cottage“**
Frau Carmen Supper-Trompf

ger woanders unterbringen. So schrieb er weiter, dass man *"meiner schwer mit Sorgen ringenden Familie eine hochwillkommene Mehreinnahme verschaffen würde"*, wenn man ihm als Tabakhändler den Raum zur Verfügung stellen würde. Fast zeitgleich unterbreitete die Sparkasse Augsburg die Anfrage, ob man im Torhaus eine Filiale für Göggingen errichten könnte. Sie schob gleich die Option einer Torhauserweiterung hinterher. Das wollte der Kirchenvorstand nicht, vermieten aber schon. Und so zog ein **Tabakladen** nebenan ein. Für ein Jahressalär von 800 Mark mietete am 1. Juli 1922 Frau **Afra Schwager** den östlichen Laden. In den kommenden Jahrzehnten blieb dieser Tabakladen bestehen. Die Mieter wechselten kaum. Wochentags schmückten der Tabak- und der Obstladen den Saum der Dreifaltigkeitskirche beim Ein- und Aussteigen in Göggingens Mobilitätsdrehscheibe.

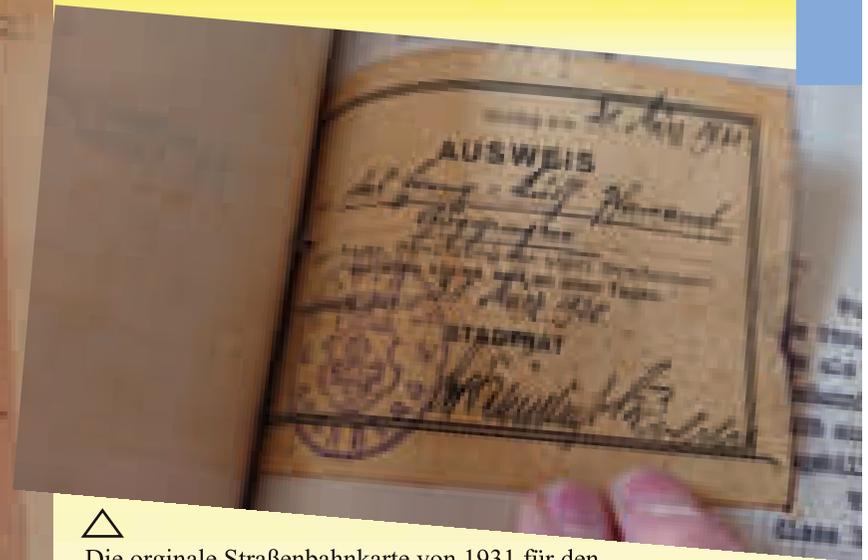
Wie klein doch die Welt ist, erzählt uns auch das Torhaus. Frau Schwager lebte im rückwärtigen Gebäude, dem sog. Pfarrwitwenhaus. Man kann sich gut vorstellen, wie sie jeden Morgen und Abend zwischen ihrer Wohnung und ihrem Arbeitsplatz am Fuß unserer Kirche hin- und herging. So verbrachte sie einen großen Teil ihres Lebens bis in die 50er Jahre im Schoß der Dreifaltigkeitskirche. Das Pfarrwitwenhaus wurde baufällig und in den 60er Jahren abgerissen.

1936 kam seitens der Mieter noch einmal die Anfrage, ob die Torhauslädchen vergrößert werden könnten. Die Ladeninhaber träumten von einer verbesserten Verkaufssituation. Eine



Erweiterungsidee wurde skizziert. Die Baubehörde genehmigte damals eine einseitige Vergrößerung. Den westlichen Laden hätte man erweitern dürfen. Doch das wollte der Kirchenvorstand nicht. Die symmetrische Erscheinungsform wäre dadurch erheblich gestört. Und so blieb alles Bauliche beim Alten.

Die Stadt Augsburg nutzte das Vordach des Torhauses weiterhin als Unterstellmöglichkeit für ihre Fahrgäste, entrichtete dafür eine Nutzungsgebühr und stellte zusätzlich einen Jahresfreifahrtsschein aus: von 1921 bis 1937 zur allgemeinen und von 1937 bis 1950 zur personenbezogenen Nutzung - für den Pfarrer. Bis 1950 war das Torhaus Dreh-



Die originale Straßenbahnkarte von 1931 für den Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche.

und Angelpunkt in Göggingen. Dann wurde am 24. Juli 1950 die Haltestelle verlegt, die Kreuzung dem Autoverkehr überantwortet. Die Freifahrtkarte musste zurückgegeben werden. Um das Torhaus wurde es ruhig. Sein Dornröschenschlaf begann. Trotzdem war es bis in die 60er Jahre für viele Gögginger weiterhin ein Anlaufpunkt für ihren Tabak. ▷



Gedenktafel zum 1. Weltkrieg



Gedenktafel zum 2. Weltkrieg

▷ An den Seitenwänden im Eingangsportal findet man zwei **Gedenktafeln**. Rechterhand die Erinnerung an die Gefallenen des ersten Weltkrieges. Wann diese aufgestellt wurde, ist uns nicht überliefert. Die Inschriften lassen aber vermuten, dass es um das Jahr 1920 geschehen sein muss. Linkerhand findet man die Gedenktafel zum zweiten Weltkrieg. Pfarrer **Ernst van Beuningen** brachte zusammen mit dem Kirchenvorstand und seinem Vorgänger Pfarrer **Helmut Koller** (zu dieser Zeit Dekan in Regensburg) in einem festlichen und gottesdienstlichen Akt die Gedenktafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges an. Davon existiert ein ausführlicher Zei-

* Interessierte können die Zeitungsberichte auf unserer Homepage gerne nachlesen:
<https://www.3-faltigkeit.de/wir-ueber-uns-0/zur-geschichte-unserer-dreifaltigkeitskirche-goggingen>

tungsbericht in der *"Schwäbischen Landeszeitung"* vom November 1952.*

Die Schilder- und Plakatanbringung und was sonst noch verkauft wurde, ist eine eigene kleine Geschichte wert. In den Mietverträgen ist geregelt, was verkauft und wofür geworben werden darf. Schon in den 1933er Jahren brachten die Sozis ungefragt ihre Wahlplakate an. 1948 musste der „**Turn- und Sportverein 1875 e.V.**“ seine Plakate ebenfalls wieder abnehmen. 1949 verkaufte die Inhaberin des Obst- und Gemüseladens Lotto- und Totoscheine. Als die Kirchenleitung davon erfuhr, gab es einen energischen Schriftwechsel. Es wurde nun ausdrücklich untersagt, und auch das Anbringen eines Lotto-Toto-Schildes wurde

nicht erlaubt. Selbst der Fahrplan eines Busunternehmens, das 1949 zwischen Göggingen und Leitershofen verkehrte, durfte nicht aufgehängt werden. Man achtet eben damals wie heute auf die Außenwirkung und die Botschaften, die damit gesendet werden. Seitdem ist nichts Derartiges mehr passiert. Ein kleiner gemeindeeigener Schaukasten zielt nun den Torhauseingang.

Die letzten 60 Jahre der Ladengeschichte sind schnell erzählt: Herr Kraus führte in den 50ern/60ern den Tabakladen. Anstelle des Obstladens belegte von **Oktober 1963 bis 1972** das **Versandhaus „Quelle“** den anderen Teil. Vermutlich konnten beide Läden ab den 70er Jahren nicht mehr durchgängig vermietet werden. Nachfolger des östlichen Ladens wurde **1979** das Werbe-studio W.G. Sonner. Es findet sich in unseren Aufzeichnungen, dass Frau **Monika Sonner** und **Ingrid Jakob bis 1989** einen Antiquitätenladen mit Café namens



„Die Schatulle“ führten, leider ohne großen Erfolg. **1990** intervenierte die Evangelische Dekanatsjugend unter Leitung von Diakon **Ernst Müller** und Diakonin **Dorothea Zugehör**, damit sie hier einen **Dritte-Welt-Laden** errichten konnten. Ein soziales Projekt, das der damalige Kirchenvorstand sehr gerne unterstützte. **1997** übernahm die **Galeristin** Frau **Beate Hammer** zusammen mit ihrem Mann die Torlädchen und stellte hier bis zu ihrem Ruhestand unter anderem auch ihre eigenen Kunstwerke aus. **Im März 2014** versuchte Frau **Helga Eberle** sich mit dem „Klauseneck“, in dem sie **Gögginger Fanartikel** anbot. Man konnte vom Bierhumpen bis zum Schal vieles Gögginger‘sche finden. Aktuelle Mieterin ist seit Februar 2015 Frau **Carmen Supper-**

Trompf. Hübsche Antiquitäten und Einrichtungsgegenstände finden sich in ihrem Angebot. Ein Geheimtipp für Weihnachten!

Für einen städtischen Gewerberaum sind die Torlädchen wirklich günstig. Wenn sich Mietwechsel ankündigen, dann ist der Kirchenvorstand damit befasst, wem man denn das Torhaus vermieten könnte. Stets geht der Kirchenvorstand sehr gewissenhaft mit dieser Frage um. Die Mieteinnahmen decken den Erhalt und die Pflege des Torhäuschens gerade so. Verdient wird damit nichts.

Sie müssen mir recht geben: **Bei genauem Hinsehen entpuppt sich das Torhaus als besonderer Schmuckstein**. Mit der Hochzeitskutsche durch dieses Portal hindurchfahren? Konfirmanden zum Segnen in die Kirche hin-

durchbegleiten? Ein würdiges Motiv und ein spirituell-symbolischer Akt für die ganze Familie. All das und mehr hat uns jener junge Architekt geschenkt. Woher ich das alles weiß? Beim Frühjahrsputz hat mir unser gemeindeeigenes Kirchenarchiv diese Geschichten verraten.

Ich weiß, dass viele von Ihnen viel länger in Göggingen wohnen als ich und vieles mitbekommen haben und wissen. Falls Sie gerne unsere Geschichte(n) und das Archivgedächtnis mit Ihren Anekdoten, Erlebnissen und Fotos unterstützen und erweitern möchten, würde ich mich darüber sehr freuen. Schreiben Sie uns und mir. Oder rufen Sie mich an. Bis hoffentlich bald.

Diakon **Gert Jäger**



„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte ...“

Aus dieser Zusage Gottes erwächst für uns eine Verpflichtung zur Verantwortung. Immer stärker wird spürbar, dass sich das Klima verändert und dass wir so nicht weitermachen können. Viele von uns haben jedoch das Gefühl, wenig bewirken zu können. **Wie können wir Einfluss nehmen, wo können wir als Einzelpersonen konkret beginnen?**

34

"Aus Gottes Zusage erwächst für uns eine Verpflichtung."

Zunächst müssen wir die Sensibilität für den achtsamen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen entwickeln bzw. verstärken. Das ist bereits bei den Kleinsten möglich. Schon im Krippenalter können Eltern und Pädagogen damit beginnen, den Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen. Das Wachsen von Blumen wird ebenso genau beobachtet und im wahrsten Sinne des Wortes **„begriffen“** wie das Leben von kleinen und größeren Tieren. Wichtig ist es, den Kindern die Zeit zu lassen, welche sie brauchen, um sich in der ihnen ganz eigenen Intensität mit der Natur und ihren Veränderungen im Jahreslauf auseinanderzusetzen. Beim Spaziergang wird mit allen Sinnen wahrgenommen: Beobachtet, gehört, gefühlt, gerochen! Das Gras kitzelt, der

Sand ist weich, die Vögel singen und die Schnecke trägt ihr Haus spazieren. Die Kinder entwickeln rasch ein Gefühl der Fürsorge für *„ihre“* Blumen und Tiere. Die Verwandlung der Raupe zum Schmetterling ist ein erlebbares Wunder für die Kinder. Im selbstgebauten Insektenhotel können viele tierische Gäste unter die Lupe genommen werden.

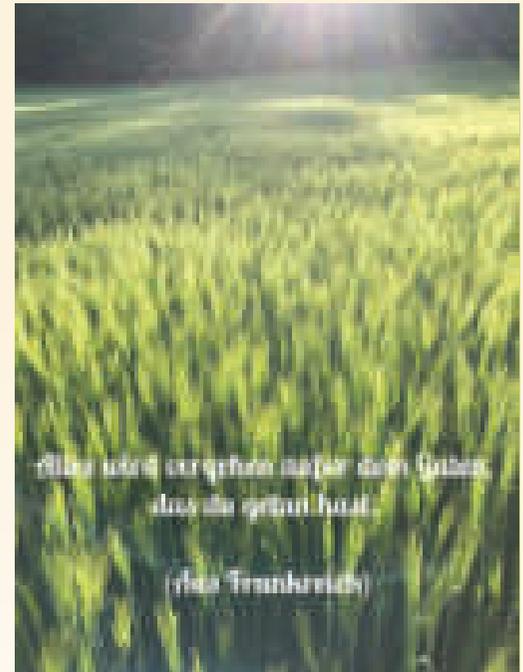
Am Spielplatz achten wir darauf, den Müll in den Abfalleimer zu werfen. Die Kinder teilen dies furchtlos und unbefangen auch gerne anderen Leuten mit, welche das vielleicht nicht beachten. Diese lassen sich vielfach gerne von den aufmerksamen Kleinen darin korrigieren.

Im Kindergarten wird das Thema Nachhaltigkeit auf viele verschiedene Weisen umgesetzt. Wir achten darauf, Strom zu sparen, indem wir das Licht löschen, wenn wir den Raum verlassen. Wir trennen unseren Müll. Wir malen auf Altpapier. Wir lassen das Wasser nicht länger als nötig laufen. Der Kreislauf des Wassers (ebenso wie der des Mülls) sind beliebte Themen, welche Kinder mit großem Staunen erfüllen. Sie erleben z.B., wie wichtig sauberes Wasser für Mensch, Tier und Pflanze ist. Es ist möglich, mit den Kindern Filter zu basteln, die immer feiner werden (vom feinen Sieb zur Filtertüte), so dass sie an kleinen Wasserläufen selbst die Qualität überprüfen können, welche das Wasser hat, und welche Verunreinigungen es mit sich trägt.

Wassertropfen und andere kleine Dinge sind unglaublich spannend unter dem Mikroskop zu betrachten. Dabei werden wir immer wieder von Ehrfurcht erfüllt, wie perfekt selbst die kleinste Zelle angelegt ist. Das Wasser hat sogar die Kraft, Strom anzutreiben!

Nutzen Sie die Neugier Ihrer Kinder, um ihnen die Welt zu erklären. Ermöglichen Sie ihnen möglichst viel Eigentätigkeit bei der Auseinandersetzung mit einem Thema. In allen Kindern steckt die Lust am Forschen und Ausprobieren. Und die Kinder sind häufig in der Lage, sehr kreative Gedanken und Lösungsideen zu entwickeln. **Dieses Denken gilt es im Kindes- und Jugendalter zu fördern, um Herausforderungen der Zukunft begegnen zu**

können. Es geht nicht darum, Heranwachsenden Lebens- oder Zukunftsangst zu vermitteln, sondern Sensibilität und Verantwortungsbereitschaft in ihnen anzuregen und sie die Rolle des ►



► aktiven Gestalters erleben zu lassen sowie ihnen positive Handlungsoptionen zu eröffnen. **Kinder benötigen die Möglichkeit, altersangemessen Verantwortung übernehmen zu dürfen, und die Erfahrung, selbstwirksam zu sein.**

Waldtage stellen ein wichtiges Element unseres Kindergartenalltags dar. Den Wald erleben wir als einen Kraftort, als einen Ort von Ruhe und Frieden und unendlicher Spielideen. Die Kinder wissen: Die Bäume sind sehr wichtig für uns Menschen, weil sie die verbrauchte Luft filtern und in „gute“ Luft verwandeln. Der Wald bedarf unseres Schutzes. Was ich kenne und schätze, bin ich bereit zu schützen. An dieser Idee dockt auch die neue kostenlose App „**Bee Active**“ des Vereins

Bienenforschung an. Mit ihrer Hilfe können Kinder, Jugendliche und Erwachsene mehr über das Leben von Bienen und Pflanzen erfahren. Sie können in Garten und Balkon digitale Bienenvölker aufstellen und diese mit echten Pflanzenfotos füttern. Eingebaut sind auch Spielelemente und Belohnungen in Form von digitalem Honig. Es geht darum, den Heranwachsenden mit modernen Methoden die Natur näher zu bringen und sie zum Hinausgehen zu ermuntern, um bewusst wahrzunehmen und **achtsames Verhalten zu entwickeln.**

Das vielfältige Leben in unseren Meeren und Ozeanen fasziniert viele Kinder. Die zunehmende Verunreinigung durch Mikroplastik beschäftigt auch schon Vorschulkinder. Sie möchten dazu

beitragen, den Lebensraum der Tiere und Pflanzen zu schützen. Hier ist uns allen eine Möglichkeit gegeben, indem wir **unser Konsumverhalten hinterfragen** und unsere Wünsche reflektieren. Beispielsweise stehen im Kindergarten die Pullis mit Pailletten hoch im Kurs oder auch Schuhe, die bei jedem Schritt blinken. Solche Kleidung wird als schön erlebt. Aber was passiert mit den vielen blinkenden Pailletten, wenn wir die Kleidung entsorgen? Wohin wandern die kaputten Schuhe mit Batterien in den Sohlen? All das landet im Müllkreislauf und belastet nachhaltig unsere Umwelt. Hier können wir in gemeinsamen Gesprächen nachspüren, wie wir unsere Wünsche am besten mit den Bedürfnissen von Tieren und Pflanzen in Einklang bringen. Wir sollten nicht tabuisieren und

verbieten, aber zumindest sensibilisieren und reduzieren. Oft lassen sich Kompromisse finden. Der heiß ersehnte Glitzerpulli wird gekauft, aber es gibt nur einen statt zahlreiche. Die blinkenden Schuhe darf der Nachwuchs sich dieses eine Mal aussuchen, aber wir

achten darauf, die Batterien in der Sohle getrennt zu entsorgen und nächstes Mal andere Modelle zu wählen. Als Eltern und Großeltern müssen wir uns bewusst machen, wie geschickt die Werbung unser Kundenverhalten über die Wünsche unserer Kinder und

Enkel zu manipulieren weiß. Es gilt, auch unser eigenes Verbraucher- und Konsumverhalten immer wieder neu zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen. Benötigen wir tatsächlich für jede Saison neue, den aktuellen Modetrends entsprechende Kleidung, die dann kurz danach schon wieder entsorgt wird? Achten wir auf nachhaltige Materialien und Herstellung? **Sehr wichtig wäre es, vom Onlineshopping wieder Abstand zu nehmen, um Transportwege unnötig zu machen, die starke Nutzung von Paketen zu reduzieren und das Einstampfen falsch bestellter Dinge zu verhindern.** Zudem können wir die Geschäfte vor Ort unterstützen. Dies ist generell anzustreben, um regionale Unternehmen zu stärken, die häufig auch auf umweltbewussten Anbau, Herstellung und ►





► Vertrieb achten. Obst und Gemüse können wir saisonal bei uns einkaufen, auf Umverpackungen verzichten, Plastik sparen, indem wir Mehrwegnetze verwenden. Plastiktüten werden nun von Papiertüten ersetzt. Leider stellt aber auch die Herstellung von Papiertüten eine umweltbelastende Alternative dar. Die Rückkehr zu „**Jute statt Plastik**“, sprich Stoffbeutel, welche wir immer wieder verwenden, schont die Umwelt tatsächlich.

38

Grundsätzlich gilt, Materialien sparsam und wiederholt einzusetzen.

Ist uns bewusst, welches Konsumverhalten den Bestand des Regenwalds gefährdet, weil dort täglich große Flächen gerodet und in Monokulturen verwandelt werden, damit die Nachfrage an Rohstoffen befriedigt werden kann? Zu den wichtigsten Zerstörungsursachen gehört Brandrodung, um Äcker für die Landwirtschaft und Rinderweiden zu schaffen. Wälder werden in Ölpalm-, Soja-, Bananen- oder Kaffeeplantagen umgewandelt. Soja beispielsweise benötigen wir in großen Mengen als Tierfutter, um unseren enormen Fleischhunger zu stillen.

Bodenschätze wie Eisenerz, Gold, Öl oder Gas werden ausgebeutet.

Hinzu kommen lange, umweltbelastende Transportwege.

Der aktuelle Wohntrend mit vielen natürlichen Materialien wie Korbgeflecht, Bambus und Holz soll widerspiegeln, dass wir uns zurück auf die Natur besinnen.

Aber tun wir das wirklich? Oder trägt nicht genau dieser Stil wieder dazu bei, dass die Nachfrage nach solchen Materialien wie z.B. Tropenholz Regenwaldflächen kostet? Zu jeder Saison werden neue passende Wohnaccessoires angeboten und jeweils passende künstliche Blumen. Nehmen wir wahr, welches Paradoxon sich darin verbirgt, künstliche Pflanzen aufzustellen - deren Herstellung und spätere Entsorgung die Umwelt stark belasten - um Naturnähe vorzutäuschen? Immer häufiger finden wir Artikel, die

blinken und leuchten, um eine schöne Atmosphäre zu schaffen. Sie werden immer günstiger produziert und verleiten dazu, rasch zu kaufen und schnell zu entsorgen.

Indem wir unser Verbraucherverhalten kritisch hinterfragen und neu ausrichten, können wir unserer Verantwortung für den Umweltschutz nachkommen. Zug und Rad, statt Auto und Flugzeug, Stromanbieter, welche alternative Stromquellen nutzen, Pflegeprodukte und Kosmetikartikel ohne Mikroplastik, die Unterstützung von Unternehmen, welche nachhaltig agieren, um nur einige Beispiele zu nennen. Ganz gleich, ob es unser Konsumverhalten, das Energiemanagement, die Mobilität oder Urlaubsplanung betrifft – **wir haben die Pflicht, unsere Haltung zu überdenken,**

eigene Werte neu zu definieren und die Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung wahrzunehmen.

Manches ist unbequem, anderes scheint kaum Auswirkungen zu haben. Wir sind nur ein kleines Land und können wenig bewegen. Aber machen wir uns bewusst: Unser Wahlverhalten hat Auswirkungen auf die Politik, mit unserem Verhalten als Konsumenten und Verbraucher können wir Druck auf die Wirtschaft ausüben. Wir dürfen nicht in der Problemtrance erstarren, sondern es gilt, **auf der Mikroebene Verantwortung zu übernehmen.** Wir dürfen uns dieser Verantwortung optimistisch und bereitwillig stellen.

Die notwendigen Veränderungen werden teilweise unangenehm sein, uns zunächst schwerfallen

oder einschränken. Auch wird es nicht möglich sein, die Zustimmung der Gesamtbevölkerung für einzelne Maßnahmen zu erreichen. Trotzdem dürfen wir nicht gegen alles vorgehen und uns somit selbst im Wege stehen! **Wir müssen handeln, die Zeit drängt!**

Wir alle – ob groß oder klein – dürfen dem Leben trauen, **weil Gott es mit uns lebt.** Machen wir uns bewusst, dass jeder Einzelne von uns zum Klimaschutz beitragen kann: *„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“*

Mit herzlichem Gruß

Imke Knoll

Vier Mal Katharina-Luise Förg



Gelernt hat Frau Förg nicht nur das Orgelspiel, sondern auch das Ausgraben von Altertümern als Archäologin und Althistorikerin. Dabei lernte sie auch ihren Mann kennen, der vor der Medizin ebenso Archäologie studiert hat. Frau Förg hat gerade ihre Promotion abgeschlossen. Thema: *Discordia civium...* (Innerstädtische Konflikte in der römischen Kaiserzeit).

In dieser Rolle ist sie ganz wichtig für unsere Gemeinde. Wir sehen sie darin nicht, aber durch ihr Spiel an der Orgel ist sie seit Februar 2018 sehr präsent in unseren Gottesdiensten.

Gelernt hat die Althistorikerin das Orgelspiel in der Kirche in Biberbach, wo schon der zehnjährige Mozart

seinen Wettstreit mit dem Enkel des Biberbacher Lehrers austrug. Seit 2019 ist sie verheiratet mit Manuel Förg, Arzt im Klinikum Augsburg, und wohnt in Bergheim.

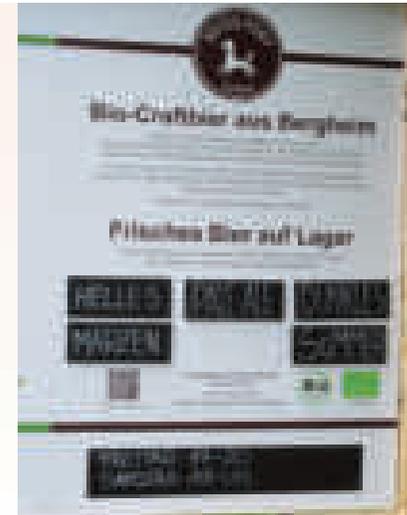




Hier ist sie zu sehen mit ihm und zwei Freunden ihres Mannes. Das Duo hat im Förghof eine Bio-Craftbierbrauerei eingerichtet und damit eine treue Anhängerschaft gewonnen. Entstanden ist die Idee des Bierbrauens bei einer Silvesterfeier. Nach vielen kleinen Erfolgen am Küchenherd kam der Wunsch auf, das Biersieden größer aufzuziehen, und man fand geeignete Räume im ehemaligen Stadel des Förghofs. Ein Jahr wurde gebaut, getüftelt und renoviert, bis der Stadel umgebaut und die Braueinrichtung betriebsbereit war.



Die Scheune hat damit ihre fünfte Nutzung gefunden. Von 1860 bis 1946 wurde dort das Schäfflerhandwerk betrieben. Dann beherbergte sie für ein Jahrzehnt etwa 200 Schafe. Und bevor sie Maschinenhalle wurde, waren dort Schweine und Jungvieh zu Hause. Seit Mai 2020 wird dort Gerstensaft gebraut. Die Sudkessel sind eine Eigenkonstruktion: ausrangierte Milchkessel wurden so umgebaut, dass die frühere Kühlvorrichtung im Boden nun mit Erdnussöl beheizt wird und die Maische auf die richtige Temperatur bringt. Jeder Sud bringt stattliche 400 Liter. Was sonst noch gebraucht wird, wurde angeschafft: Lagertanks, Flaschenwasch-



maschine, Abfüllanlage. Gebraut wird nun fast jeden Samstag, was so zwölf Stunden erfordert: ein Helles, ein Dunkles, ein Weizen und das trendige Pale Ale. Dazu kommen saisonale Sorten wie Märzen und Bock. **Holen kann man sich das zertifizierte Bergheimer Biobier jeden Freitag von 17-20 Uhr und samstags von 13-19 Uhr in der Banackerstr. 2.** Auch in einigen gastronomischen Betrieben ist es schon zu haben, so u.a. im benachbarten Jägerhaus, im Café Kitzenmarkt und im „Herzstück“ in Diedorf. Auf den Getränkekarten findet man es unter dem Namen „*Rotes Pony*“.>



▷ Manuel Förg hat schon weitergehende Pläne: Er bewirtschaftet die Flächen des Hofes, die bis September 2020 verpachtet waren, wieder selbst, um eigene Braugerste anzubauen. Die Felder werden nach einer Übergangszeit von zwei Jahren für den ökologischen Anbau zertifiziert sein.

Auch in Bayern lebt man nicht vom flüssigen Brot allein. Auf dem Förghof gibt es seit Pfingsten einen Schäferwagen, in dem Frau Förg Bio-Lebensmittel anbietet: Gemüse, Obst, Nudeln, Brot,

Gebäck, Eier, Eis. Die Waren stammen von ökologischen Produzenten aus unserer Region. Für Bergheim hat sich dadurch die Grundversorgung verbessert. In den Nudeln und im Brot ist der nach dem Brauen anfallende (alkoholfreie) Treber, das ausgekochte Malz, weiterverarbeitet. Die Eier kommen vom Hof. Hinter dem Haus laufen auf einer Wiese etwa 250 glückliche Hühner. Dass ihnen **der Treber der Sorte „Rotes Pony“** gut tut, sieht man ihnen an.

Alfred Hausmann



Musical-Projektwoche für Kinder in Stadtbergen



Josia - ein König räumt auf.



Liebe Kids und Teens von 7 bis 15 Jahren!

Auch wenn wir davon ausgehen, dass uns Corona auch über den Sommer weiter in Atem halten wird, tun wir alles dafür, dass euch die Puste nicht ausgeht. Wie schon seit Jahren (und auch im letzten Jahr), gibt es dieses Jahr wieder eine Musical-Projektwoche in Stadtbergen. Zwar mit strengem Hygienekonzept und den dann geltenden Auflagen, aber nachdem es letztes Jahr so toll geklappt hat, sind wir auch für dieses Jahr sehr zuversichtlich. Wenn ihr also Lust habt, in der letzten Sommerferienwoche (6.-10.09.2021) noch ein Highlight zu erleben, dann meldet euch an!

Der Titel dieses Jahr lautet **"Josia - ein König räumt auf"**. Dabei geht es um den König Josia aus der Bibel, der von einem geheimnisvollen Fund in den Gewölben des Tempels erfährt...

Probenzeiten:

6. bis 10. September 2021
täglich von 10:00 bis 16:30 Uhr

Konzerte: 10. September 2021
am Nachmittag

Ort: Neue Sporthalle, Am
Sportpark 1, 86391 Stadtbergen

UKB: 45,-- € pro Kind;
Geschwisterrabatt: Ab dem
2. Kind nur noch 35,-- €
*(Bei finanziellem Engpass sind
weitere Rabatte möglich).*

Morgenbetreuung zusätzlich
buchbar für 10 € pro Kind:
6. bis 10. September 2021 täglich
von 8:00 bis 10:00 Uhr

Veranstalter:

Arbeitskreis Kids in Action
Stadtbergen in Zusammenarbeit
mit der Stadt Stadtbergen und
Wort des Lebens e.V. Berg
(www.wdl.de).

Anmeldung und Rückfragen:

Dr. **Cornelia Reh**
Schloßstraße 15
86391 Stadtbergen
Tel. 0821/43 97 368
Mail: cornelia.reh@freenet.de

Monatspruch
OKTOBER
2021

Evangelisches Forum

ANNAHOF

Erwachsenen- bildung

Das aktuelle Programm des Evangelischen Forums Annahof setzt auf ein knalliges Orange. *„Laut Farbenlehre erfrischt es den Geist, inspiriert zu mehr Selbstvertrauen und Unabhängigkeit. „Orange“ bewirkt emotionale Stärke in schwierigen Zeiten und weckt solidarisches Miteinander.“*

Alles, was wir im Augenblick brauchen!

Im August finden folgende Veranstaltungen statt:

Montag, 02.08., 19:30 Uhr, Augustanasaal:

Unsere Zukunft ist (wirtschafts-) ethisch oder gar nicht. Vortrag mit Aussprache mit Unternehmens-Ethiker Dr. rer. pol. **Heinrich Anker** (Seite 57)

Dienstag, 03.08., 19:30 Uhr, Augustanasaal: *ALGOTtrithmus. Warum wir wieder von der Seele sprechen müssen.* Vortrag mit Aussprache. Prof. **Johanna Haberer**, Theologin, Journalistin (Seite 58)

Samstag, 07.08., 11:00 – 13:00 Uhr, Treffpunkt Eingang Rathaus: *Augsburger Wege der Erinnerung. Stadtführung mit Input und Austausch.* **Inge Kroll & Fritz Schwarzbäcker** (Seite 58)

Freitag, 13.08., 17:00 Uhr, St. Anna:

Es wird nicht dunkel bleiben. Ökumenischer Gottesdienst für Menschen in Trauer. (Seite 58)

Lasst uns
aufeinander
achthaben und
einander anspornen
zur Liebe und zu
guten Werken.

Augsburger Friedensfest,

Sonntag, 08.08., 15:00 – 17:00 Uhr, Treffpunkt Annahof:
Schauplätze protestantischer Geschichte. Stadtführung mit
Dekan Kreiselmeier (Seite 59)

Samstag, 14.08., 15:00 – 17:00 Uhr, Treffpunkt Annahof:
Von Herzensbrechern, Beherzten und sieben Herzstücken.
Mit der Jahreslosung 2021 unterwegs. Ein zweistündiger
spiritueller Spaziergang mit **Bettina Böhmer-Lamey** und
Christiane Ludwig, Pfarrerinnen (Seite 59)

Dienstag, 31.08. – Samstag, 04.09.,

Klosteralpe in Oberstaufen: *Carceri-Zeit auf der
Klosteralpe*, Tage der inneren Achtsamkeit (Seite 60)

Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf das
Programmheft „**Evangelisches Forum ANNAHOF,
Halbjahresprogramm März 2021 – September 2021**“
Schauen Sie einmal hinein oder besuchen Sie die
Internetseite www.annahof-evangelisch.de. Dort finden
Sie auch die jeweiligen Anmeldemodalitäten.

Bärbel Kappe

Austräger gesucht:

Bitte helfen Sie uns! Damit Sie für die
folgenden Straßenzüge und Gebiete einen
Gemeindebrief zugestellt bekommen kön-
nen, suchen wir Sie. Viermal im Jahr sind
hier unsere Gemeindebriefe in die Brief-
kästen zu werfen.

- Buchinger Straße (7 Haushalte)
- Oskar-von-Miller-Straße
(21 Haushalte)
- Karl-Nagel-Str. /
Wittelsbacher Str. (8 Haushalte)
- Bergiusstr. (54 Haushalte)
- Am Forellenbach / An der Sinkel/
Auwaldstr. / Buchenländer Str. /
Dahlienweg (12 Haushalte)
- Bergheimer Straße
(11 Haushalte)
- Bgm.-Lutzenberger-Weg /
Johann-Marxreiter-Weg /
Kohlstattstr. / Reinekeweg /
Tiberiusstr. (11 Haushalte)

Kontakt und weitere Informationen
bei **Bianca Schütt** und **Sybillie Aumann**
im Pfarramt: **0821/ 91182**

Impressum

Gemeindebrief

Hrsg.: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen:
V.i.S.d.P.: **Diakon Gert Jäger**



*Evang. Kindertagesrichtungen
in der Region Augsburg*

Evang. Kindertagesstätte Göggingen,
Friedrich-Ebert-Str. 20, 86199 Augsburg,
Tel.: 0821/ 455 6763,
E-Mail: Kita.Habakuk@ekita.net
HP: kitahabakuk.de
Leitung: Martina Marzinek

Evang. Johanneskindergarten Inningen,
Mariusstr. 9, 86199 Augsburg,
Tel.: 0821/ 9 62 21/ Fax 65 09 235,
E-Mail: kita.johannes-inningen@ekita.net
HP: kiga-johannes-inningen.de
Leitung: Anna Burghart

Evang. Immanuelkindergarten Leitershofen,
Riedstr. 28, 86391 Stadtbergen,
Tel.: 0821/ 43 72 70,
E-Mail: kita.immanuel@ekita.net
HP: immanuel-kindergarten-leitershofen.e-kita.de
Leitung: Nikola Geiger

Fotos und Grafiken: GEP-Materialdienst, pixabay,
Gemeindebrief.de und privat. Eine eventuelle Ur-
heberrechtsverletzung durch uns ist unbeabsichtigt.

**Nächste Ausgabe: November, Dezember 2021
Januar 2022**

So., 14.11.2021 bis vorauss. So., 6.02.2022

Redaktionsschluss: Fr., 8.10.2021

In und für unsere Gemeinde aktiv:

Ehren-, Neben- und Hauptamtliche

Kantorin: **Katharina-Luise Förg**
Gemeindehelferin: **Andrea Wöhrle**
Kirchnerin in Göggingen: **Renate Türk**
Kirchner in Leitershofen: **Nico Dibiase**
Kirchnerin in Inningen: **Jutta Gofner**

Evang. Jugendzentrum Göggingen,
Friedrich-Ebert-Str. 20, 86199 Augsburg,
Tel.: 0821/ 6505 4781 oder 0821/ 6505 4782;
HP: ej-goeggingen.de; juze-goeggingen.de
juze.goeggingen@gmail.com
Leitung:
Diakon **Gert Jäger** 0151/ 2894 7837
und Sozialarbeiterin
Franziska Egger 0179/ 324 7116

Evangelischer Verein, Tel.: 0821/ 91182
Vorstand:
Diakon **Gert Jäger** Tel.: 0151/2894 7837 und
Wolfgang Wöhrle
Spendenkonto - Kreissparkasse:
IBAN: DE21 7205 0101 0000 050344
BIC: BYLADEMI1AUG

Katholisch-Evangelische Sozialstation,
Römerweg 18, 86199 Augsburg,
Tel.: 0821/ 9 22 30
Leitung: **Werner Blochum**

Redaktionsteam: Diakon Gert Jäger,
Alfred Hausmann, Irmela Lehmann, Imke Knoll,
Anschrift: Am Klausenberg 1, 86199 Augsburg
pfarramt.dreifaltigkeit.a@elkb.de
Autoren: Peter Gawronski, Pfrin. Andrea Graßmann,
Brigitte Gschwender, Levin Hasselmeyer, Alfred Haus-
mann, Diakon Gert Jäger, Bärbel Kappe, Anne-Kathrin
Kapp-Kleineidam, Martin Kleineidam, Imke Knoll, Ir-
mela Lehmann, Wolfgang Leiner, Martina Marzinek,
Axel Piper, Cornelia Reh

Hinweis: Die Zeitschrift und alle ihre enthaltenen
Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich
geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen
Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des
Herausgebers strafbar.

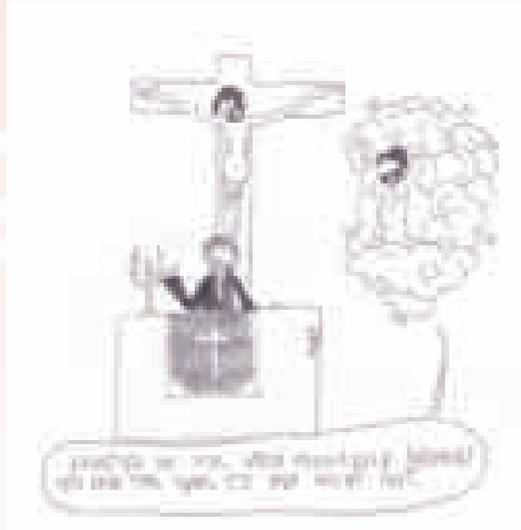
Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht in jedem Fall die Meinung des
Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für
unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos
übernehmen wir keine Gewähr.

Auflage: 3500 Stück/ Ausgabe. Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich und wird an alle evangelischen
Haushalte im Gemeindegebiet der Dreifaltigkeitskirche
kostenlos verteilt.

Lektorat: Familie Weibezahn
Gestaltung, Satz und Technik: Gert Jäger
Druck: Senser_Druck, Augsburg-Göggingen
anfragen@senser-druck.de



Eine Religionslehrerin diskutierte mit ihren 7-jährigen Schüler/innen über die 10 Gebote. Nachdem sie das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“ erklärt hatte, fragte sie: „Gibt es auch ein Gebot, wie wir mit unseren Brüdern und Schwestern umgehen sollen?“ Ohne mit der Wimper zu zucken, antwortete ein kleiner Bub: „Du sollst nicht töten.“



Gezeichnet und getextet von Maximilian W., 12 Jahre

erst
gedacht
dann
nachgedacht

Eine Kindergärtnerin beobachtete ihren Gruppenraum, in dem die Kinder gerade zeichneten. Gelegentlich ging sie herum, um sich die Zeichnungen anzuschauen. Als sie zu einem kleinen Mädchen kam, das eifrig am Arbeiten war, fragte sie es, was es denn zeichnete. Das Mädchen antwortete: „**Ich zeichne Gott.**“ Die Kindergärtnerin sagte nach einer kurzen Pause: „**Aber niemand weiß, wie Gott aussieht.**“ Ohne von ihrer Zeichnung aufzuschauen, erwiderte das Mädchen: „**In einer Minute schon.**“





Evang.-Luth. Pfarramt Dreifaltigkeitskirche

Klausenberg 1, 86199 Augsburg,

Tel.: 0821/ 9 11 82 / Fax: 0821/ 9 62 27

E-Mail: pfarramt.dreifaltigkeit.a@elkb.de; www.3-faltigkeit.de

Sekretärinnen: Sybille Aumann + Bianca Schütt, Tel.: 0821/ 91182

Bürozeiten: Mo., 8 - 12 Uhr, Di., 11 - 12 Uhr und 13 - 15 Uhr
 Mi., 8 - 12 Uhr, Do., 7 - 12 Uhr
 Fr., 8 - 12 Uhr und 13 - 15 Uhr

Pfrin. Andrea Graßmann

Tel.: 0821/ 96211

Diakon Gert Jäger

Tel.: 0151/ 2894 7837

Sozialarbeiterin Franziska Egger

Tel.: 0179/ 324 7116

Vertrauensleute des Kirchenvorstands:

Beate Schabert-Zeidler Tel.: 0821/ 992 094
 und *Frank Sommerrock*

Evang. Verein

Tel.: 0821/ 91182

Evang. Jugendzentrum

Tel.: 0821/ 6505 4781

Evang. KiTa Habakuk

Tel.: 0821/ 455 6763

Evang. Johanneskindergarten Inningen

Tel.: 0821/ 96221

Evang. Immanuelkindergarten Leitershofen Tel.: 0821/ 437 270

(Detailangaben im Heft, S. 46)

Soziale Fachberatung für Senioren:

Tel.: 0821/ 93415

Katholisch-Evangelische Sozialstation:

Tel.: 0821/ 9 22 30

Ökumenische Telefonseelsorge:

Tel.: 0800-1110111
 oder -1110222

Evang. Beratungsstelle für

Ehe- und Lebensberatung:

Tel.: 59 77 60

Bankverbindung der Dreifaltigkeitsgemeinde: Kreissparkasse.

IBAN: DE6372 050 101 0000 526343; BIC: BYLADEM1AUG

Vielen Dank an alle, die beim Entstehen und beim Verteilen dieser Ausgabe mitgeholfen haben. Dieser Gemeindebrief wird ohne kommerzielle Werbung finanziert. Ihre Spende zur Deckung der Druckkosten ist daher sehr willkommen!

Lieber Gott,
 hilf uns deine Schöpfung zu bewundern.

Lieber Gott,
 hilf uns deine Schöpfung zu achten.

Lieber Gott,
 hilf uns deine Schöpfung zu schützen.

Amen

von *Ela Ryan*